

KURZFASSUNG

Förderdaten 2020–2021
Kinospielefilme 2012–2021
Kinodokumentarfilme 2012–2021

DRITTER ÖSTERREICHISCHER FILM GENDER REPORT

österreichisches
film institut



universität
innsbruck

Dritter Österreichischer Film Gender Report

Förderdaten 2020–2021

Kinospielfilme 2012–2021

Kinodokumentarfilme 2012–2021

November 2024

MEDIENINHABE, HERAUSGABE UND HERSTELLUNG

Österreichisches Filminstitut (ÖFI)

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH

Projektleitung

Birgit Moldaschl, BA

Österreichisches Filminstitut

Key Researcher

Paul Kunz, BA

Österreichisches Filminstitut

WISSENSCHAFTLICHE UMSETZUNG

Ass.-Prof. Dr. Paul Scheibelhofer

Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Institut für Erziehungswissenschaft

Gestaltung & Umsetzung: iService Medien & Werbeagentur - www.iservice.at

Korrektur: Bettina Bergmann, Elisa Garrett

österreichisches
film institut 

 universität
innsbruck

ZENTRALE AUSSAGEN

» **Durchwachsene Fortschritte bei den Kinofilmen**

Betrachtet man die Kinofilme insgesamt, so stieg der Anteil weiblich verantworteter Filme seit dem letzten Bericht auf etwas mehr als ein Drittel. Von den Kinospielefilmen stammte allerdings nur jeder fünfte Film von mehrheitlich weiblichen Kernteams, in den Jahren zuvor war es noch jeder vierte Spielfilm. Erfreulich hingegen: Fast die Hälfte der Kinodokumentarfilme war von Frauen verantwortet. Hier kam es seit dem letzten Bericht zu einer Verdopplung des Anteils von Filmen mit weiblichem Kernteam.

» **Traditionelle Rollenbilder in den Stabstellen**

Der österreichische Film ist nach wie vor ein Arbeitsmarkt mit starker Geschlechterdifferenzierung. Weiterhin unterrepräsentiert waren Frauen in „technischen“ Stabstellen wie Licht (8 %), Ton (14 %) oder Kamera (20 %) sowie den machtvollen Kern-Departments Produktion (35 %), Drehbuch (41 %) und Regie (43 %). Gegenüber den Vorjahren 2017–2019 hat sich der Frauenanteil jedoch in den meisten Stabstellen erhöht. Das sogenannte Gender Incentive, eine Frauenfördermaßnahme des Österreichischen Filminstituts, hat diese Entwicklung wesentlich unterstützt.

» **Nach wie vor zu wenig Kamerafrauen! Besonders Männer aber auch Frauen arbeiten vorwiegend mit Kameramännern**

Eine besondere Rolle bei der Realisierung eines Filmes kommt der Kameraperson zu. Sie ist für die visuelle Umsetzung des Werks verantwortlich und bei fiktionalen Filmen entsprechend dieser wichtigen Position mit dem höchsten Mindestgagentarif für Filmschaffende ausgestattet. Ein näherer Blick auf die Ursachen des mit 20 % immer noch sehr niedrigen Frauenanteils im Bereich Kamera zeigt: Im Zeitraum von 2012–2021 arbeiteten männliche Kernteams beinahe ausschließlich mit Kameramännern. Aber auch mehrheitlich weibliche Kernteams beschäftigten überwiegend Kameramänner: Nur knapp jede dritte Kameraperson in Filmen mit weiblicher Verantwortung war eine Frau.

» **Frauen zeigen häufiger unabhängige Frauenfiguren**

In weiblich verantworteten Spielfilmen mit einem Kinostart 2012–2021 waren 58 % der Hauptfiguren Frauen, in männlich verantworteten Filmen waren es 44 %. Acht von zehn weiblich verantworteten Filmen bestanden den Bechdel-Wallace-Test, was nur auf jeden zweiten männlich verantworteten Film zutraf. Frauenfiguren wurden in Filmen von Frauen demnach nicht nur häufiger repräsentiert, sondern sie sprachen dort miteinander weitaus häufiger als in männlich verantworteten Filmen über etwas anderes als einen Mann.

» **Junge Frauen, Familienväter, vereinzelt queere Männer**

In den österreichischen Kinospielefilmen müssen Frauen jünger sein: Die Altersspanne, in der weibliche Schauspieler*innen Engagements fanden, war kürzer als jene der männlichen Kolleg*innen. In der filmischen Darstellung von Elternschaft zogen Väter-Figuren ihre Kinder häufiger als Mütter im gemeinsamen Familienhaushalt auf, während Mütter-Figuren häufiger als Alleinerziehende auftraten. Die Repräsentation diverser sexueller Orientierungen beschränkte sich in aktuellen Spielfilmen auf sechs queere Hauptfiguren, nur eine davon war weiblich.

» **Migrantische Hauptfiguren: unterrepräsentiert und häufiger arm**

13 % der Hauptfiguren im Kinospielefilm hatten einen Migrationshintergrund. In der österreichischen Bevölkerung ist der Anteil migrantischer Personen hingegen mit 26 % doppelt so hoch. Überdurchschnittlich häufig stammten die Figuren außerdem aus der Unterschicht.

» Reiche und Akademiker*innen überrepräsentiert

Mehr als ein Viertel der Hauptfiguren in Österreichs aktuellen Spielfilmen gehörte der Oberschicht an, ein Anteil mehr als doppelt so hoch wie in der österreichischen Bevölkerung. Beinahe jede zweite Hauptfigur verfügte über ein abgeschlossenes Hochschulstudium – ein Spiegel der eigenen Erfahrungswelten österreichischer Filmemacher*innen?

» Männer erklären die Welt und männliche Lebensrealitäten stehen im Vordergrund

Frauen waren seltener in Dokumentarfilmen Sprecher*innen oder Expert*innen als Männer und nur ein gutes Zehntel der Filme mit einem Kinostart 2012–2021 setzte sich mit weiblichen Lebensrealitäten auseinander. Zwar ist mit 56 % mehr als die Hälfte der Protagonist*innen aktueller Dokumentarfilme weiblich, doch kamen diese deutlich weniger zu Wort, denn nur ein gutes Drittel der Gesamtredzeit entfiel auf Frauen. Ein Ungleichgewicht, das sich auch im biografischen Dokumentarfilm niederschlug: Nur jede fünfte Biografie, die 2012–2021 ins Kino kam, setzte Frauen in den Mittelpunkt.

» Sexismus und geschlechterrollentypische Arbeitsteilung im Dokumentarfilm

Sexistische Bewertungen adressierten im österreichischen Dokumentarfilm in den Jahren 2012–2021 doppelt so häufig Frauen wie Männer. Unbezahlte Arbeit war im Dokumentarfilm weiblich konnotiert, denn er zeigte vermehrt Frauen bei Care- und Reproduktions-Tätigkeiten. Hingegen wurden Männer häufiger in Führungspositionen gezeigt.

» Behinderung, LGBTQ+, Migration und Mehrfachdiskriminierung - Repräsentation versus Diskurs

Nur ein Viertel aller untersuchten Dokumentarfilme mit einem Kinostart 2012–2021 präsentierte mehrheitlich oder paritätisch Perspektiven von Protagonist*innen aus unterrepräsentierten Gruppen. Für aktuelle Dokumentarfilme gilt: Jeder fünfte Dokumentarfilm zeigte Personen mit Behinderung, explizit Thema war Behinderung allerdings nur in jedem achten Film. Umgekehrt der Umgang mit LGBTQ+: Ein Zehntel der Dokumentarfilme thematisierten LGBTQ+, sichtbar wurden Personen als LGBTQ+ allerdings in nur 6 % der Filme, und wenn sie sichtbar wurden, dann handelte es sich zumeist um schwule Männer. Knapp die Hälfte der aktuellen Dokumentarfilme machte Migration zu einem Thema, aber geringer war auch hier der Anteil jener Filme, die Personen mit Migrationshintergrund zeigten. Mit Personen, die von Mehrfachdiskriminierungen betroffen sind, setzten sich 35 % der Dokumentarfilme auseinander, mit den Auswirkungen von Mehrfachdiskriminierungen beschäftigten sich jedoch lediglich 16 % der Filme.

» Frauenanteil in der Filmförderung zwar gestiegen, aber mit 33 % immer noch zu niedrig

Nur ein Drittel aller in Kino und TV zugesagten Fördermittel ging an Frauen, das ist um ein Viertel mehr als noch in den Jahren 2017–2019. In der Kinoförderung wurde ein Anstieg auf 38 % erreicht, im Fernsehen gingen nach einer geringen Steigerung nur etwas mehr als ein Fünftel der Fördermittel an Frauen.

» Der TV-Bereich ist weiterhin ein von Männern dominierter Sektor

Es gab kein einziges mehrheitlich weiblich verantwortetes TV-Serienprojekt, das eine Förderungszusage erhielt, und nur annähernd jedes 20. TV-Spielfilmprojekt war weiblich verantwortet, das galt auch für jede vierte TV-Dokumentation. Dieses massive Ungleichgewicht im TV-Bereich hat sich seit dem letzten Report nicht verbessert, bei den TV-Spielfilmen mit einem Minus von sechs Prozentpunkten sogar verschlechtert.

INHALT

4	Vorwort
10	ÖFI-Maßnahmen zur Förderung von Gender und Diversität im Film
TEIL A	WER ARBEITET IM ÖSTERREICHISCHEN FILM?
12	Geschlechterungleichheiten in Zahlen fassen
14	Das „Filmgeschlecht“ österreichischer Produktionen
16	Gender in den Stabstellen
10	Kernteam und Filmstab
20	Gender in der Stabstelle Kamera
32	Nachwuchsfilm
33	Festivalteilnahmen und Preise
TEIL B	SPIEL- UND DOKUMENTARFILM ON SCREEN
27	Kinospielfilme On Screen
35	Kinodokumentarfilme On Screen

TEIL C	ÖSTERREICHISCHE FILMFÖRDERUNG
43	Fördermittel im Kino und TV
45	Projektzusagen in Kino und TV
47	Projektzusagen und Fördermittel in Kino und TV
48	Beantragte und Zugesagte Fördermittel
49	Förderung der Herstellung nach Förderhöhe
54	Österreichisches Filminstitut
58	Glossar
63	Zitierte Literatur

ÖFI-MASSNAHMEN ZUR FÖRDERUNG VON GENDER UND DIVERSITÄT IM FILM

Wie bereits frühere Ausgaben des ÖSTERREICHISCHEN FILM GENDER REPORTS verdeutlichten, zeigen sich im österreichischen Filmschaffen Geschlechterungleichheiten, die sich auch in der Filmförderung niederschlagen. Das Österreichische Filminstitut setzt darum seit mehreren Jahren unterschiedliche Maßnahmen zur Förderung von Frauen im Filmschaffen sowie zur Förderung differenzierter Darstellungen von Gender- und Diversitätsaspekten in Spiel- und Dokumentarfilmen in Österreich um.

Zu diesen Maßnahmen zählen etwa die *Inklusions-Checks* von Drehbüchern und Filmkonzepten, die zur Förderung eingereicht wurden. Die *Inklusions-Checks* beleuchten die Einreichungen bezüglich Gender- und Diversitätsaspekten und können in Förderentscheidungen einbezogen werden. Durch Programme wie *Tandem*, das sich an Nachwuchsfilmproduzenten richtet, oder *ProPro* für weibliche Produzent*innen, wird gezielt Wissen und Know-how vermittelt, um Frauen im österreichischen Film zu stärken.

Zwei wichtige Maßnahmen, die das ÖFI über den Weg der Projektförderung setzt, um Geschlechterungleichheiten im österreichischen Film entgegenzuwirken, sind das *Gender Incentive* sowie das *Gender Budgeting*.

Seit 2017 vergibt das ÖFI über das *Gender Incentive* zusätzliche Fördermittel an Einreichungen mit hoher weiblicher Beteiligung. Projekte, die vom ÖFI eine Zusage zur Herstellungsförderung erhalten, bekommen zusätzlich € 30.000 für die Entwicklung eines neuen Projekts, wenn sie Frauen in Departments einsetzen, die im österreichischen Film klassischerweise männlich besetzt sind. Erhält ein Projekt, das Anspruch auf Gender Incentive hat, darüber hinaus die Zusage für erfolgsbedingte Referenzmittel aus dem Fördertopf des ÖFI, so werden diese Referenzmittel um 10 % erhöht.

Während sich das *Gender Incentive* an die Filmschaffenden wendet und über zusätzliche Fördermittel einen Anreiz für verstärkte weibliche Beteiligung in Filmprojekten setzt, legt das ÖFI mit der Maßnahme des *Gender Budgeting* einen Fokus auf die eigene Vergabep Praxis. Im Jahr 2021 wurde diese Maßnahme vom Aufsichtsrat des ÖFI beschlossen, um eine Gleichverteilung der Fördermittel an männliche und weibliche Filmschaffende zu erreichen. Das ÖFI verschreibt sich dabei dem Ziel, dass die jährlich zugesagten Fördermittel so zu bestimmen sind, dass neben der qualitativ-inhaltlichen Bewertung auch sichergestellt ist, dass die Fördermittel zu (annähernd) gleichen Teilen an männliche und weibliche Filmschaffende gehen. Zur geschlechterdifferenzierten Berechnung der zugesagten Fördermittel wird dabei das „Schwedische Berechnungssystem“ (■ siehe Glossar) genutzt und auf die Besetzung der Departments Drehbuch, Regie und Produktion fokussiert.

Mit der Einführung des *Gender Budgeting* hat sich das ÖFI den Auftrag erteilt, Geschlechterungleichheiten in den zugesagten Fördermitteln schrittweise zu überwinden mit dem Ziel, dass die Fördermittel ab dem Jahr 2024 zu gleichen Teilen (50 % mit einer Schwankung von +/- 5 %) an weibliche und männliche Filmschaffende gehen. Das *Gender Budgeting* beinhaltet ein kontinuierliches Monitoring samt Berichtslegung, in dem begutachtet wird, inwiefern die gesetzten Ziele erreicht wurden und welche Ursachen bei Nichterreichung der Ziele vorliegen. Wie der aktuelle Tätigkeitsbericht des ÖFI zeigt, wurde das Ziel der annähernden Gleichverteilung der zugesagten Förderungen bereits im Jahr 2023 in der Herstellungs- und Projektentwicklungsförderung erreicht (vgl. ÖFI 2024).

TEIL A WER ARBEITET IM ÖSTERREICHISCHEN FILM?

Teil A des DRITTEN ÖSTERREICHISCHEN FILM GENDER REPORT beruht auf folgenden Daten aus den Jahren 2020–2021 und den 10 Jahren 2012–2021:

Aktuelles Sample 2020–2021

2 Jahre

60 Kinofilme mit Kinostart 2020–2021

29 Spielfilme

31 Dokumentarfilme

1.175 Personen

in 19 Stabstellen

585 Festivalteilnahmen

164 Preise

Gesamtes Sample 2012–2021

10 Jahre

401 Kinofilme mit Kinostart 2012–2021

188 Spielfilme

213 Dokumentarfilme

7.240 Personen

in 19 Stabstellen

4.625 Festivalteilnahmen

998 Preise

Teil A des Berichts untersucht die Geschlechterverteilung im österreichischen Film. Der Fokus liegt dabei auf dem Zeitraum 2020 bis 2021, es werden aber auch Vergleiche zu den Filmen bis zum Jahr 2012 gezogen, um Trends und Entwicklungen aufzeigen zu können. Dabei werden ausgewählte Aspekte der österreichischen Spiel- und Dokumentarfilme, die in diesem Zeitraum in die Kinos kamen, quantitativ analysiert.

Geschlechterungleichheiten in Zahlen fassen:

DAS „SCHWEDISCHE BERECHNUNGSSYSTEM“ UND DAS „FILMGESCHLECHT“

Es gibt unterschiedliche Wege, um Geschlechterungleichheiten im Filmschaffen statistisch zu erfassen. Zwei Methoden, die im vorliegenden DRITTEN ÖSTERREICHISCHEN FILM GENDER REPORT wiederholt verwendet werden, sollen hier knapp erklärt werden.

Eine mittlerweile international etablierte Methode wurde vom Schwedischen Filminstitut entwickelt. Sie fokussiert auf Förderbeträge für Filmprojekte und arbeitet heraus, wie hoch der Anteil an Filmfördermitteln ist, der jeweils an männliche und an weibliche Filmschaffende in entscheidungsmächtigen Positionen geht. Dieses „Schwedische Berechnungssystem“ (📖 Glossar) berücksichtigt die Geschlechter-Besetzung im sogenannten Kernteam (📖 Glossar). Das Kernteam setzt sich aus den drei Stabstellen (📖 Glossar) Regie, Drehbuch und Produktion zusammen. In seiner ursprünglichen Fassung wird das Schwedische Berechnungssystem vor allem dafür verwendet, anhand von sogenannten „Frauenkonten“ und „Männerkonten“ zu berechnen, wie hoch die Fördersummen sind, die an weibliche und an männliche Filmschaffende ausbezahlt werden. (Dabei ist zu bedenken, dass es sich um „fiktive“ Geschlechterkonten handelt, die zum Zweck der Analyse errechnet werden – tatsächlich werden Fördersummen an Produktionsfirmen ausbezahlt.) Diese Berechnungen werden auch im vorliegenden Bericht im Teil C durchgeführt, um darzustellen, wie es um die Geschlechterverteilung in der österreichischen Filmförderung steht.

Im Folgenden kommt eine Berechnungsmethode zum Einsatz, die zwar auf dem Schwedischen Berechnungssystem aufbaut, aber auf die Darstellung der Geschlechterverteilung in Kernteams abzielt. Bei dieser Methode, die vom Österreichischen Filminstitut entwickelt wurde, wird ein sogenanntes „Filmgeschlecht“ (📖 Glossar) errechnet. Bei der Berechnung des Filmgeschlechts wird für jedes Filmprojekt eruiert, wie die Positionen im Kernteam besetzt waren. Dadurch kann die Geschlechterzusammenstellung jedes Films untersucht werden.

Für die Berechnungen wurden die Kinofilme entsprechend der Geschlechterverteilungen im Kernteam in fünf Kategorien eingeteilt. Unterschieden werden Filme in:

WEIBLICH VERANTWORTETE PROJEKTE

» Exklusiv weiblich besetztes Kernteam

100 % Frauenanteil nach Schwedischem Berechnungssystem

» Mehrheitlich weiblich besetztes Kernteam

≥ 60 % Frauenanteil nach Schwedischem Berechnungssystem

AUSGEWOGEN VERANTWORTETE PROJEKTE

» Ausgewogen besetztes Kernteam

41 %–59 % Frauenanteil nach Schwedischem Berechnungssystem

MÄNNLICH VERANTWORTETE PROJEKTE

» Mehrheitlich männlich besetztes Kernteam

≤ 40 % Frauenanteil nach Schwedischem Berechnungssystem

» Exklusiv männlich besetztes Kernteam

0 % Frauenanteil nach Schwedischem Berechnungssystem

Zur besseren Darstellbarkeit werden bei einigen Auswertungen die Filme mit mehrheitlich und exklusiv weiblich besetzten Kernteams unter dem Begriff „weiblich verantwortete Projekte“ zusammengefasst. Analog dazu werden mancherorts Projekte mit mehrheitlich und exklusiv männlich besetzten Kernteams als „männlich verantwortete Projekte“ bezeichnet.

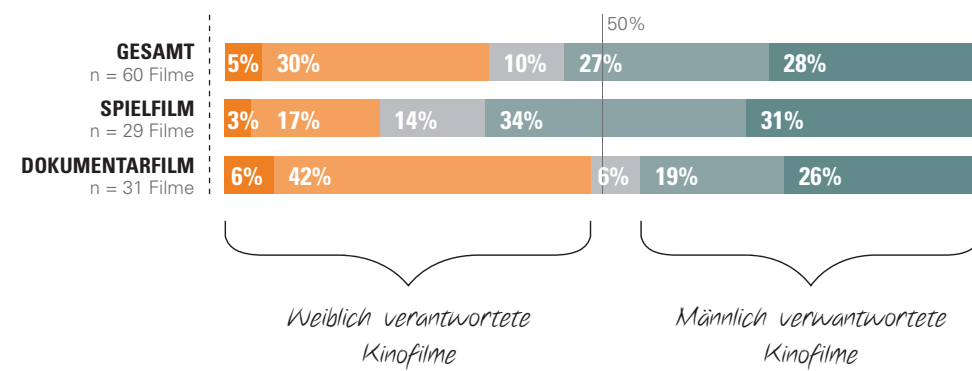
DAS „FILMGESCHLECHT“ ÖSTERREICHISCHER PRODUKTIONEN

Eine Analyse der Kinofilme nach ihrem Filmgeschlecht, also dem Geschlechterverhältnis im Kernteam – Regie, Drehbuch, Produktion – zeigt, dass in den Jahren 2020 und 2021 nur 35 % der Spiel- und Dokumentarfilme weiblich verantwortet waren, d.h. dass sie mehrheitlich oder exklusiv weibliche Kernteams hatten. Dagegen waren 55 % männlich verantwortet. Im Spielfilm war das Verhältnis noch unausgeglichener: Nur jeder fünfte Spielfilm (20 %) wurde von Frauen verantwortet, während im Dokumentarfilmbereich fast die Hälfte der Filme (48 %) weiblich verantwortet waren.

Gegenüber den Vorjahren ist der Anteil weiblich verantworteter Projekte insgesamt um 9,2 Prozentpunkte gestiegen. Dieser Anstieg ist hauptsächlich auf eine Zunahme im Bereich des Dokumentarfilms zurückzuführen, wo der Anteil von Filmen mit weiblicher Verantwortung um 22 Prozentpunkte gestiegen ist. Der Anteil weiblich verantworteter Spielfilme ist dagegen um 4,7 Prozentpunkte gesunken.

Der Anteil weiblich verantworteter Projekte im Dokumentarfilm ist um 22,4 Prozentpunkte gestiegen. Das beinhaltet exklusiv und mehrheitlich weiblich besetzte Kernteams.

KINOFILME 2020–2021 NACH FILMGESCHLECHT



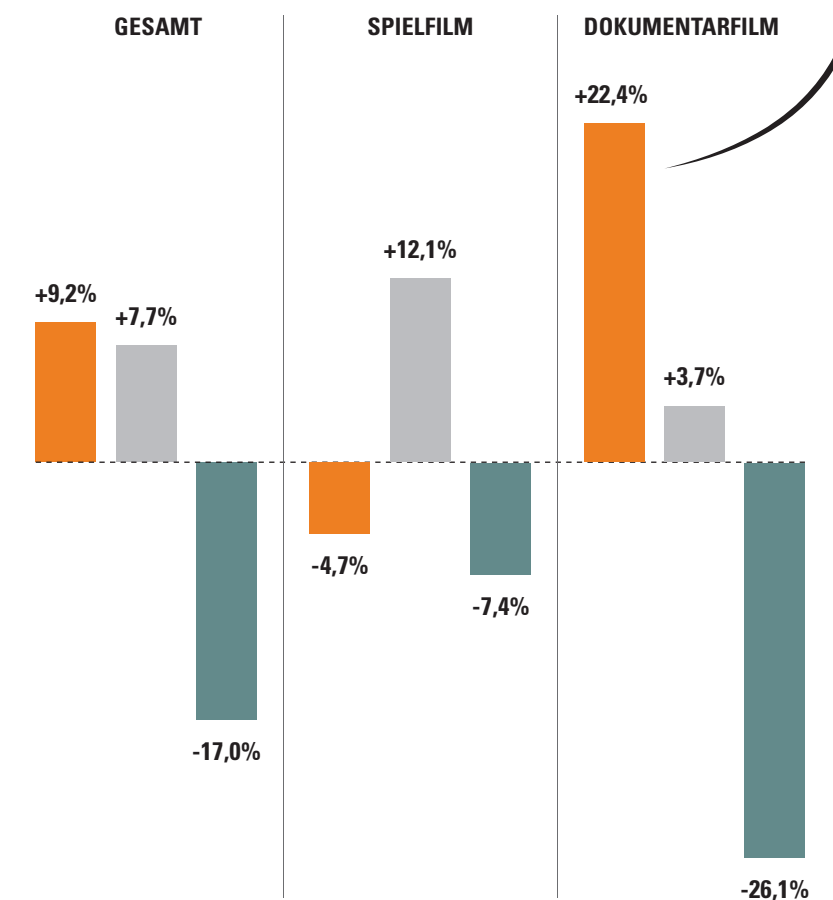
Österreichische Spiel- und Dokumentarfilme mit Kinostart 2020–2021 nach Filmgeschlecht, differenziert nach Gattung

- EXKLUSIV WEIBLICH BESETZTES KERNTTEAM**
100% Frauenanteil nach Schwedischem Berechnungssystem
- MEHRHEITLICH WEIBLICH BESETZTES KERNTTEAM**
≥ 60% Frauenanteil nach Schwedischem Berechnungssystem
- AUSGEWOGEN BESETZTES KERNTTEAM**
41%–59% Frauenanteil nach Schwedischem Berechnungssystem
- MEHRHEITLICH MÄNNLICH BESETZTES KERNTTEAM**
≤ 40% Frauenanteil nach Schwedischem Berechnungssystem
- EXKLUSIV MÄNNLICH BESETZTES KERNTTEAM**
0% Frauenanteil nach Schwedischem Berechnungssystem

ENTWICKLUNG SEIT 2017–2019

Veränderung der Anteilswerte in Prozentpunkten
Entwicklung der Anteilswerte für österreichische Kinofilme mit Kinostart 2020–2021 nach Filmgeschlecht gegenüber den Vorjahren 2017–2019 in Prozentpunkten

- WEIBLICH VERANTWORTETE PROJEKTE**
- AUSGEWOGEN VERANTWORTETE PROJEKTE**
- MÄNNLICH VERANTWORTETE PROJEKTE**

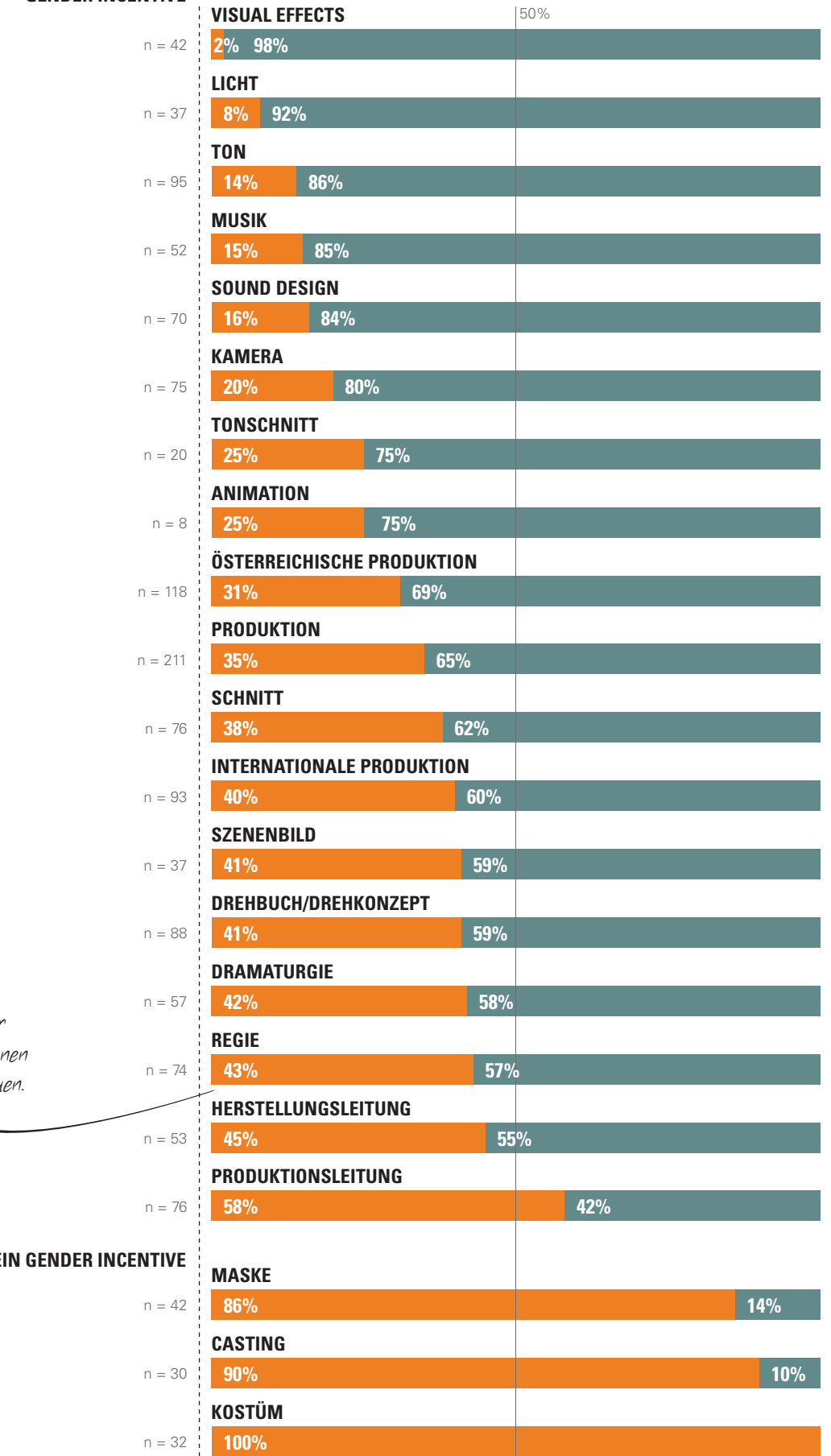


GENDER IN DEN STABSTELLEN

In früheren Ausgaben des ÖSTERREICHISCHEN FILM GENDER REPORT hat sich gezeigt, dass der österreichische Film ein Arbeitsmarkt mit starker Geschlechterdifferenzierung ist. Dieser Befund bestätigt sich auch in den aktuellen Zahlen: Ein Blick auf die Geschlechterverteilung in den unterschiedlichen Stabstellen zeigt, dass es in den Filmen von 2020 und 2021 weiterhin „männliche“ und „weibliche“ Stabstellen gab. Weiterhin unterrepräsentiert waren Frauen in „technischen“ Stabstellen wie Licht (8 %), Ton (14 %) oder Kamera (20 %) sowie den machtvollen Kern-Departments Produktion (35 %), Drehbuch (41 %) und Regie (43 %). Gegenüber den Vorjahren 2017–2019 hat sich der Frauenanteil jedoch in den meisten Stabstellen erhöht. Das sogenannte Gender Incentive (■ Glossar), eine Frauenfördermaßnahme des Österreichischen Filminstituts, hat diese Entwicklung wesentlich unterstützt.

KINOFILME 2020–2021: GESCHLECHTERVERHÄLTNIS NACH STABSTELLE

GENDER INCENTIVE



*43% der Regisseur*innen waren Frauen.*

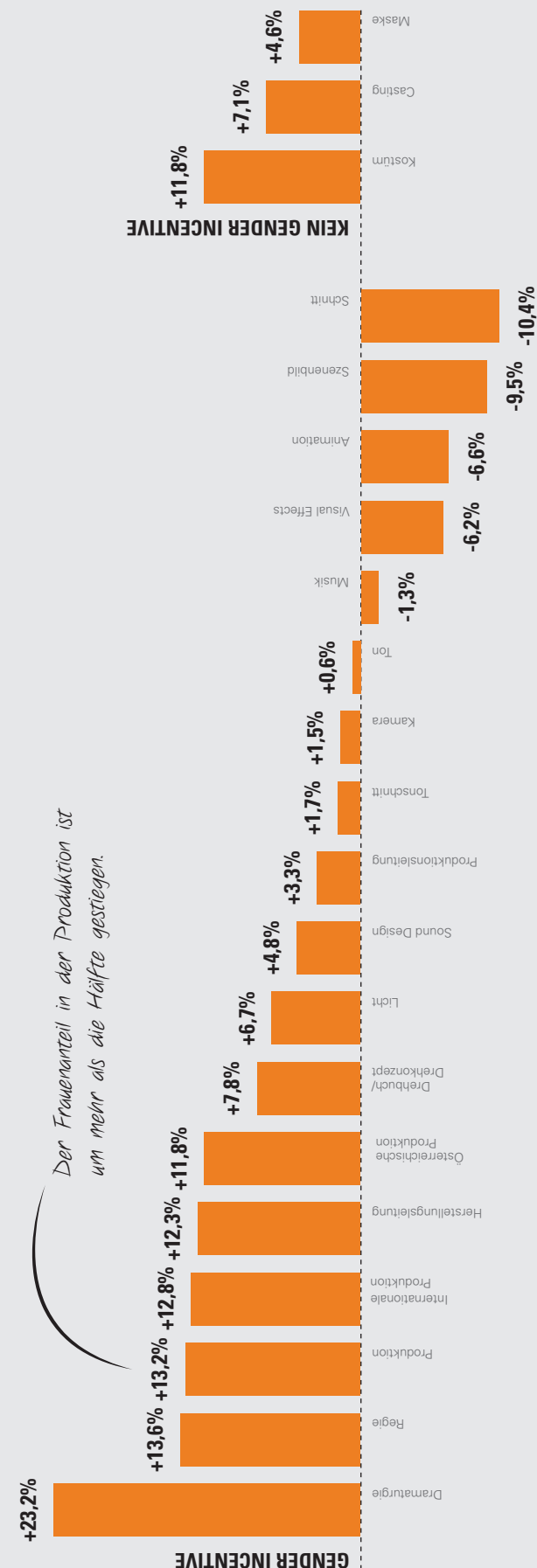
KEIN GENDER INCENTIVE

- FRAUEN
- MÄNNER

Geschlechterverhältnis in den Stabstellen der Spielfilme und Dokumentarfilme mit Kinostart 2020–2021, gruppiert nach Anspruch auf Gender Incentive

ENTWICKLUNG SEIT 2017–2019

Veränderung des Frauenanteils in Prozentpunkten



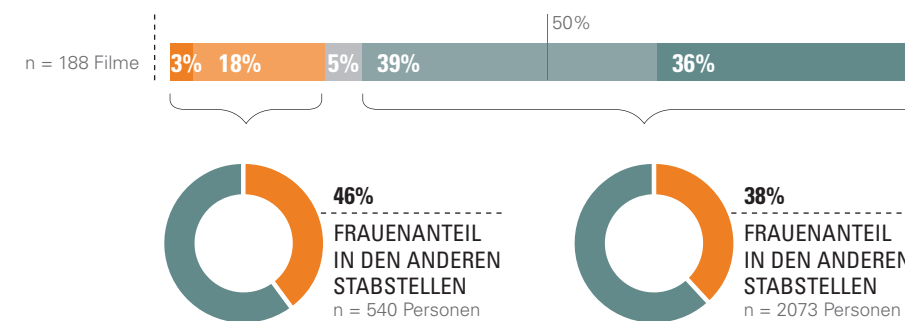
Der Frauenanteil in der Produktion ist um mehr als die Hälfte gestiegen.

Entwicklung des Frauenanteils in den Stabstellen der Spiel- und Dokumentarfilme mit Kinostart 2020–2021 gegenüber den Vorjahren 2017–2019 in Prozentpunkten, gruppiert nach Anspruch auf Gender Incentive

KERNTEAM UND FILMSTAB

Die Analyse zeigt, dass weiblich verantwortete Kernteams häufiger mit Frauen in anderen Stabstellen zusammenarbeiten als männliche Kernteams. Im Zeitraum 2012–2021 betrug der Frauenanteil in den Stabstellen außerhalb des Kernteams in weiblich verantworteten Spielfilmen 46 %, in männlich verantworteten Spielfilmen nur 38 %.

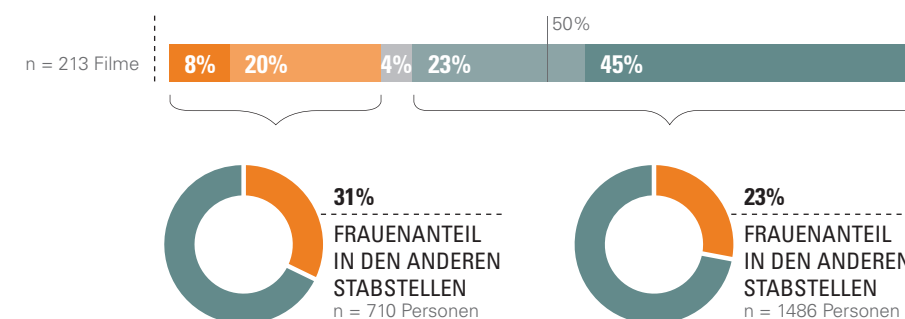
SPIELFILME 2012–2021: FILMGESCHLECHT UND FILMSTAB



Geschlechterverhältnis in den Filmstabstellen außerhalb des Kernteams (Regie, Drehbuch, Produktion) von weiblich und männlich verantworteten österreichischen Kinospielefilmen (nach Filmgeschlecht) mit Kinostart 2012–2021

Im Dokumentarfilm arbeiteten im gleichen Zeitraum 31 % Frauen in weiblich verantworteten Projekten und nur 23 % in männlich verantworteten Projekten.

DOKUMENTARFILME 2012–2021: FILMGESCHLECHT UND FILMSTAB



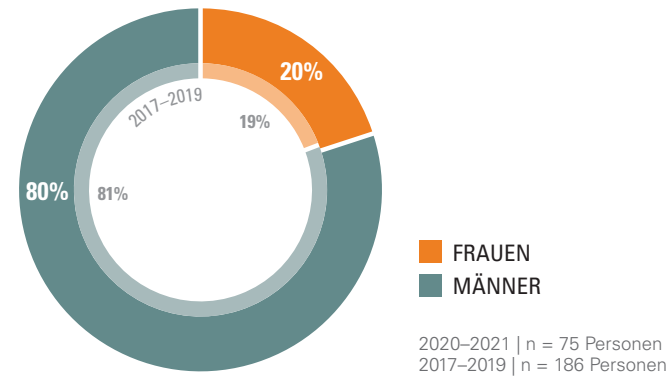
Geschlechterverhältnis in den Filmstabstellen außerhalb des Kernteams (Regie, Drehbuch, Produktion) von weiblich und männlich verantworteten österreichischen Kinodokumentarfilmen (nach Filmgeschlecht) mit Kinostart 2012–2021

- **EXKLUSIV WEIBLICH BESETZTES KERNTTEAM**
100% Frauenanteil nach Schwedischem Berechnungssystem
- **MEHRHEITLICH WEIBLICH BESETZTES KERNTTEAM**
≥ 60% Frauenanteil nach Schwedischem Berechnungssystem
- **AUSGEWOGEN BESETZTES KERNTTEAM**
41%–59% Frauenanteil nach Schwedischem Berechnungssystem
- **MEHRHEITLICH MÄNNLICH BESETZTES KERNTTEAM**
≤ 40% Frauenanteil nach Schwedischem Berechnungssystem
- **EXKLUSIV MÄNNLICH BESETZTES KERNTTEAM**
0% Frauenanteil nach Schwedischem Berechnungssystem

GENDER IN DER STABSTELLE KAMERA

Eine Stabstelle, die zentral für jeden Kinofilm ist und trotz Fördermaßnahmen einen geringen Frauenanteil aufweist, ist die Stabstelle der Kamera (20 % für die Jahre 2020–2021).

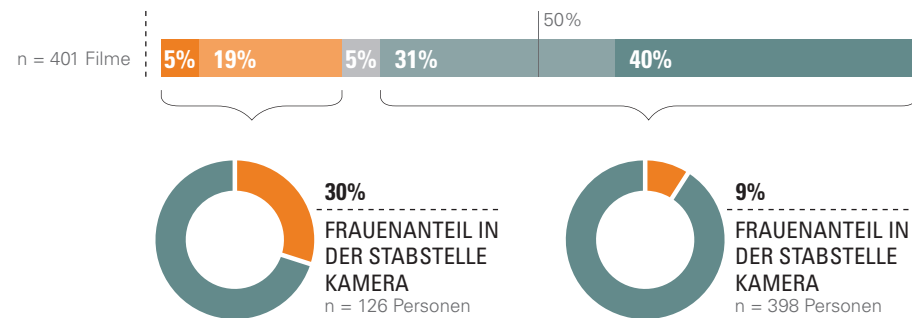
GESCHLECHTERVERHÄLTNIS IN DER STABSTELLE KAMERA 2020–2021



Geschlechterverhältnis in der Stabstelle Kamera der österreichischen Spiel- und Dokumentarfilme mit Kinostart 2020–2021 im Vergleich zu den Vorjahren 2017–2019

Der Blick auf den 10-Jahres-Zeitraum 2012–2021 zeigt: Männliche Kernteams arbeiteten beinahe ausschließlich mit Kameramännern. Aber auch weibliche Kernteams beschäftigen überwiegend Kameramänner: Nur knapp jede dritte (30 %) der Kamerapersonen in Filmen mit weiblicher Verantwortung war eine Frau.

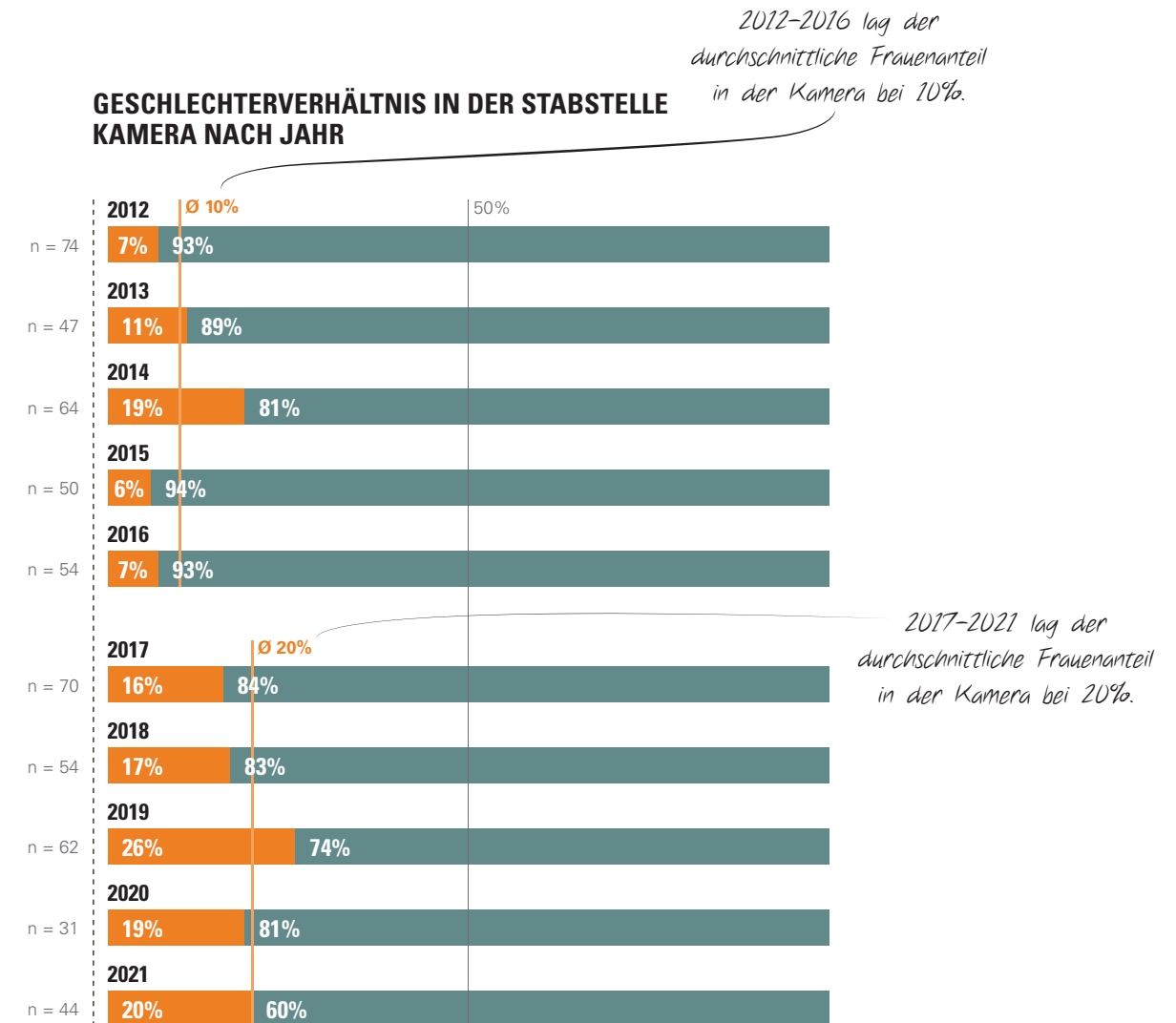
KINOFILME 2012–2021: FILMGESCHLECHT UND KAMERA



Geschlechterverhältnis in der Stabstelle Kamera von weiblich und männlich verantworteten Spiel- und Dokumentarfilmen (nach Filmgeschlecht) mit Kinostart 2012–2021

In den Jahren 2012–2016 betrug der Frauenanteil in der Stabstelle Kamera im Durchschnitt 10 %. Bis 2017–2021 stieg der Frauenanteil um 10 Prozentpunkte auf 20 %. Der Frauenanteil ist also angestiegen, verbleibt jedoch auf einem niedrigen Niveau.

GESCHLECHTERVERHÄLTNIS IN DER STABSTELLE KAMERA NACH JAHR



2012–2016 lag der durchschnittliche Frauenanteil in der Kamera bei 10%.

2017–2021 lag der durchschnittliche Frauenanteil in der Kamera bei 20%.

Geschlechterverhältnis in der Stabstelle Kamera der österreichischen Spiel- und Dokumentarfilme mit Kinostart 2012–2021 nach Jahr, inklusive Angabe der Durchschnittswerte des Frauenanteils für beide 5-Jahres-Gruppen

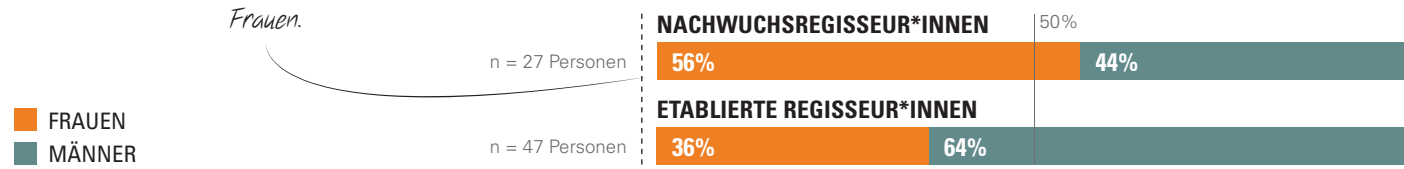
FRAUEN
MÄNNER

NACHWUCHSFILM

Im vorliegenden Bericht werden Filme auch hinsichtlich des Erfahrungsstands der Regisseur*innen betrachtet. Es zeigt sich: Der Nachwuchs ist weiblich! 56 % der Nachwuchsregisseur*innen (Glossar) der Filme mit Kinostart 2020–2021 waren Frauen. Bei den etablierten Regisseur*innen betrug der Frauenanteil nur 36 %.

*Im Nachwuchsfilm waren 56% der Regisseur*innen Frauen.*

GESCHLECHT DER REGIE IM NACHWUCHS- UND ETABLIERTEN-FILM 2020–2021

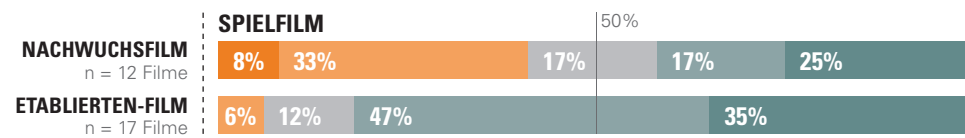


Geschlechterverhältnis in der Stabstelle Regie der Nachwuchs- und Etablierten-Filme mit Kinostart 2020–2021

Der Vergleich zwischen Nachwuchs- und Etablierten-Spielfilmen mit Kinostart 2020–2021 zeigt deutliche Unterschiede in der Zusammensetzung der Kernteams. Im Nachwuchs-Spielfilm wurden 41 % der Filme weiblich verantwortet, was nahezu gleichauf mit den 42 % der männlich verantworteten Filme liegt. Dagegen waren im Bereich des Etablierten-Spielfilms lediglich

6 % der Filme weiblich verantwortet. Männlich verantwortete Filme machten hier einen überwältigenden Anteil von 82 % aus. Im Dokumentarfilmbereich zeichnet sich ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis ab. Dies gilt sowohl im Nachwuchs- als auch im Etablierten-Film.

FILMGESCHLECHT IM NACHWUCHS- UND ETABLIERTEN-FILM 2020–2021 NACH GATTUNG



Nachwuchs- und Etablierten-Spielfilme mit Kinostart 2020–2021 nach Filmgeschlecht



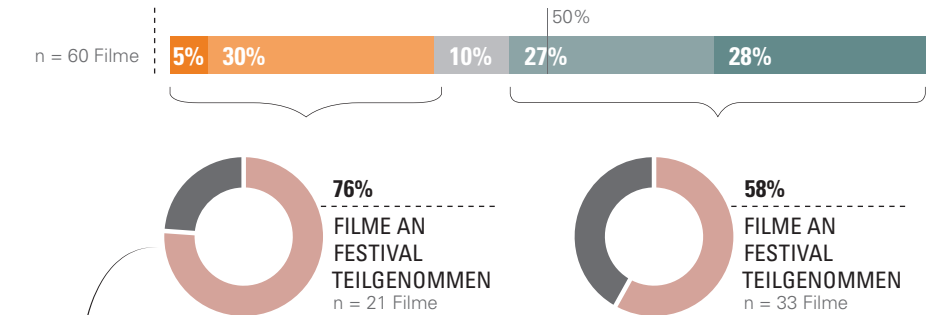
Nachwuchs- und Etablierten-Dokumentarfilme mit Kinostart 2020–2021 nach Filmgeschlecht

- EXKLUSIV WEIBLICH BESETZTES KERNTTEAM**
100% Frauenanteil nach Schwedischem Berechnungssystem
- MEHRHEITLICH WEIBLICH BESETZTES KERNTTEAM**
≥ 60% Frauenanteil nach Schwedischem Berechnungssystem
- AUSGEWOGEN BESETZTES KERNTTEAM**
41%–59% Frauenanteil nach Schwedischem Berechnungssystem
- MEHRHEITLICH MÄNNLICH BESETZTES KERNTTEAM**
≤ 40% Frauenanteil nach Schwedischem Berechnungssystem
- EXKLUSIV MÄNNLICH BESETZTES KERNTTEAM**
0% Frauenanteil nach Schwedischem Berechnungssystem

FESTIVALTEILNAHMEN UND PREISE

Die Teilnahme an Festivals und das Gewinnen von Filmpreisen sind Indikatoren für die künstlerische Qualität eines Filmes. Der Bericht analysiert, ob es diesbezüglich Geschlechterunterschiede bei österreichischen Filmproduktionen gibt. Dabei zeigt sich: Filme von Frauen erzielten künstlerische Erfolge. 2020–2021 nahmen 76 % der weiblich verantworteten Filme an Filmfestivals teil und 67 % gewannen mindestens einen Preis.

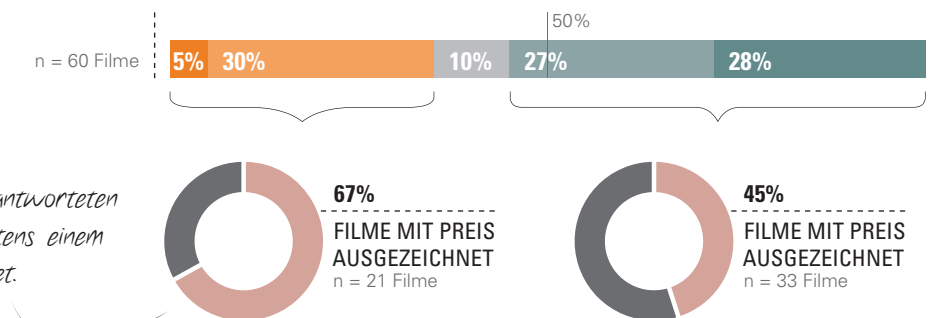
KINOFILME 2020–2021: FILMGESCHLECHT UND FESTIVALTEILNAHME



Anteil der weiblich und männlich verantworteten österreichischen Spiel- und Dokumentarfilme (nach Filmgeschlecht) mit Kinostart 2020–2021 und mit mindestens einer Festivalteilnahme

76% der 21 weiblich verantworteten Filme haben mindestens an einem Festival teilgenommen.

KINOFILME 2020–2021: FILMGESCHLECHT UND PREISE

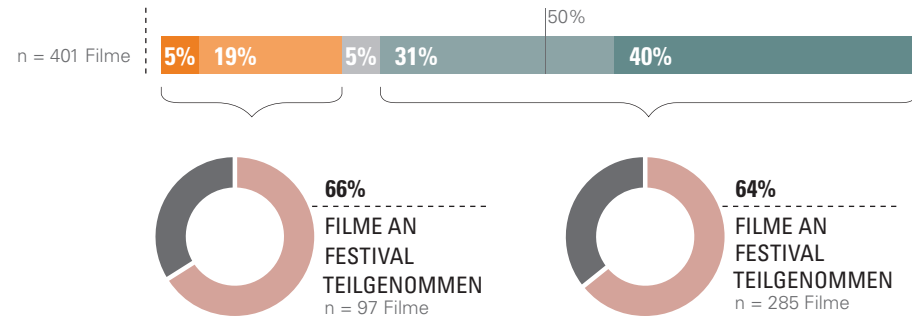


Anteil der weiblich und männlich verantworteten österreichischen Spiel- und Dokumentarfilme (nach Filmgeschlecht) mit Kinostart 2020–2021 und mit mindestens einem Preis

67% der 21 weiblich verantworteten Filme wurden mit mindestens einem Preis ausgezeichnet.

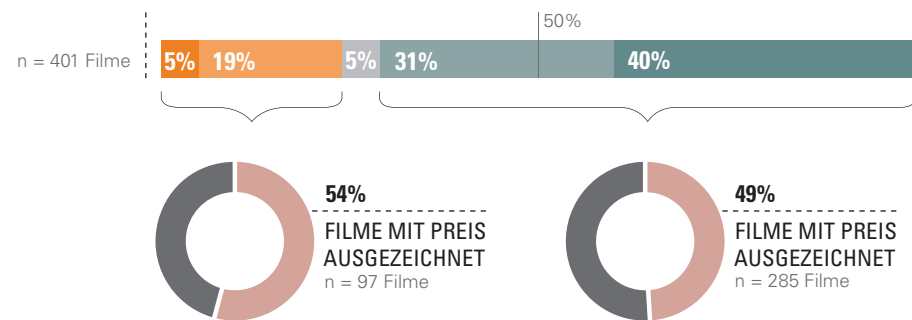
Auch über den 10-Jahres-Zeitraum von 2012–2021 zeigt sich: Weiblich verantwortete Filme nahmen etwas häufiger an Festivals teil und gewannen etwas häufiger Preise als männlich verantwortete Filme.

**KINOFILME 2012–2021:
FILMGESCHLECHT UND FESTIVALTEILNAHME**



Anteil der weiblich und männlich verantworteten österreichischen Spiel- und Dokumentarfilme (nach Filmgeschlecht) mit Kinostart 2012–2021 und mit mindestens einer Festivalteilnahme

**KINOFILME 2012–2021:
FILMGESCHLECHT UND PREISE**



Anteil der weiblich und männlich verantworteten österreichischen Spiel- und Dokumentarfilme (nach Filmgeschlecht) mit Kinostart 2012–2021 und mit mindestens einem Preis

- **EXKLUSIV WEIBLICH BESETZTES KERNTTEAM**
100% Frauenanteil nach Schwedischem Berechnungssystem
- **MEHRHEITLICH WEIBLICH BESETZTES KERNTTEAM**
≥ 60% Frauenanteil nach Schwedischem Berechnungssystem
- **AUSGEWOGEN BESETZTES KERNTTEAM**
41%–59% Frauenanteil nach Schwedischem Berechnungssystem
- **MEHRHEITLICH MÄNNLICH BESETZTES KERNTTEAM**
≤ 40% Frauenanteil nach Schwedischem Berechnungssystem
- **EXKLUSIV MÄNNLICH BESETZTES KERNTTEAM**
0% Frauenanteil nach Schwedischem Berechnungssystem

TEIL B SPIEL- UND DOKUMENTAR-FILM ON SCREEN

Teil B des DRITTEN ÖSTERREICHISCHEN FILM GENDER REPORT beruht auf folgenden Daten aus den Jahren 2020–2021 und den 10 Jahren 2012–2021:

Aktuelles Sample 2020–2021

2 Jahre

29 SPIELFILME mit Kinostart 2020–2021

64 Hauptfiguren

29 DOKUMENTARFILME mit Kinostart 2020–2021

129 Protagonist*innen

16 Stunden Redezeit

148 Expert*innen

Gesamtes Sample 2012–2021

10 Jahre

188 SPIELFILME mit Kinostart 2012–2021

528 Hauptfiguren

213 DOKUMENTARFILME mit Kinostart 2012–2021

1031 Protagonist*innen

119 Stunden Redezeit

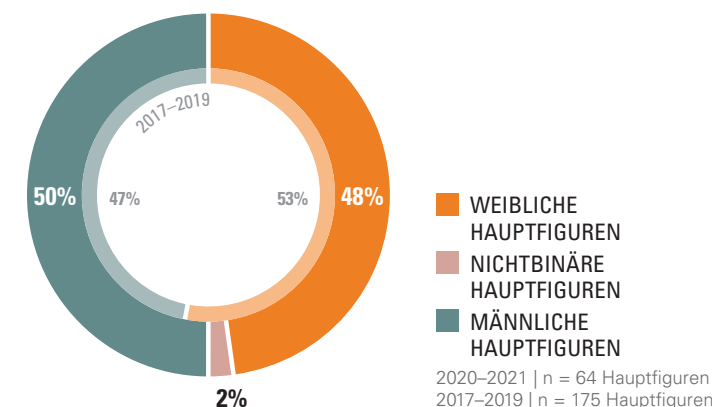
987 Expert*innen

Teil B des DRITTEN ÖSTERREICHISCHEN FILM GENDER REPORT analysiert die On-Screen-Daten österreichischer Kinospiegel und -dokumentarfilme. Der Fokus liegt auf der Repräsentation von weiblichen Figuren und der Darstellung von Geschlechterverhältnissen, wobei die Untersuchung auch andere Diversitätskategorien in den Blick nimmt.

KINOSPIELFILME ON SCREEN

Im Zeitraum 2020–2021 gab es in österreichischen Kinospiefilmen annähernd gleich viele weibliche wie männliche Hauptfiguren.

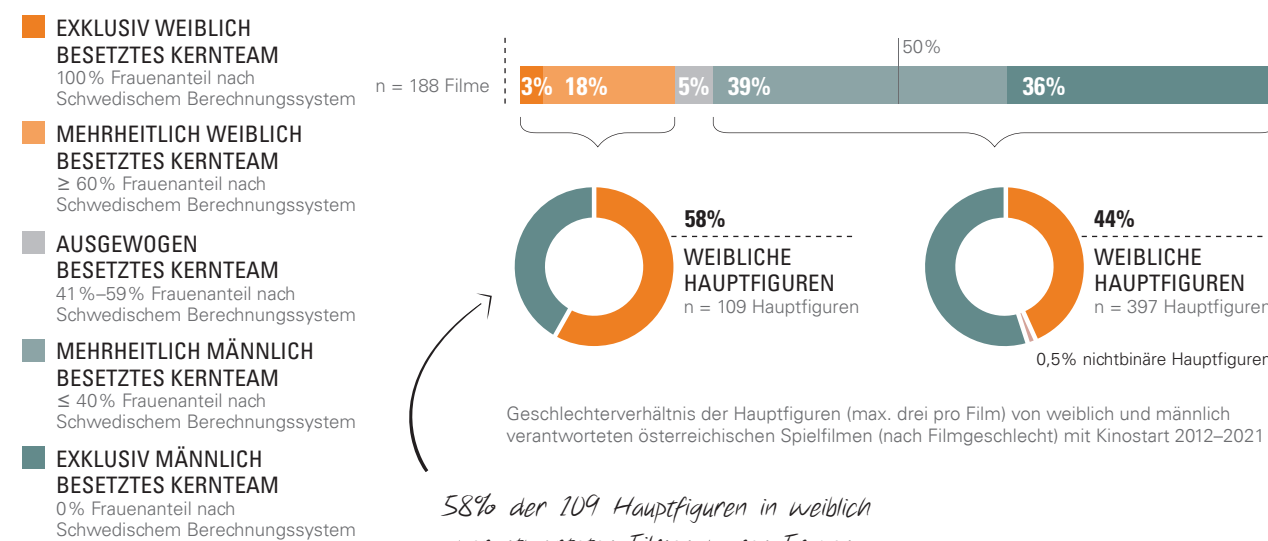
KINOSPIELFILME 2020–2021: GESCHLECHT DER HAUPTFIGUREN



Der Anteil weiblicher Hauptfiguren ist in Spielfilmen mit weiblicher Verantwortung höher als in Spielfilmen mit männlicher Verantwortung: In weiblich verantworteten Spielfilmen mit einem Kinostart 2012–2021 waren 58% der Hauptfiguren Frauen, in männlich verantworteten Filmen waren es 44%.

Geschlechterverhältnis der Hauptfiguren (max. drei pro Film) der österreichischen Spielfilme mit Kinostart 2020–2021 im Vergleich zu den Vorjahren 2017–2019

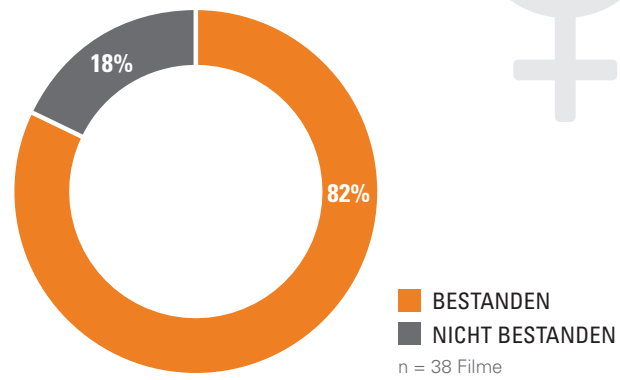
KINOSPIELFILME 2012–2021: FILMGESCHLECHT UND GESCHLECHT DER HAUPTFIGUREN



Betrachtet man die Art der Darstellung mittels Bechdel-Wallace Test (Glossar), so zeigen sich noch deutlichere Unterschiede: Im Zeitraum 2012–2021 bestanden 82 % der Spielfilme mit weiblichen Kernteams diesen Test, was bedeutet, dass diese Filme eigenständige weibliche Hauptfiguren zeigten, die nicht lediglich

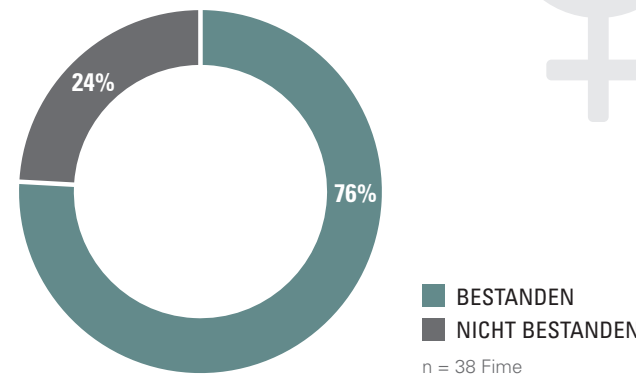
auf Männer bezogen sind. 76 % dieser Filme bestanden auch den zu Vergleichszwecken durchgeführten Bechdel-Wallace-Test für männliche Filmfiguren.

WEIBLICH VERANTWORTETE KINOSPIELFILME 2012–2021: BECHDEL-WALLACE-TEST



Anteil der weiblich verantworteten österreichischen Spielfilme mit Kinostart 2012–2021, die den Bechdel-Wallace-Test bestehen

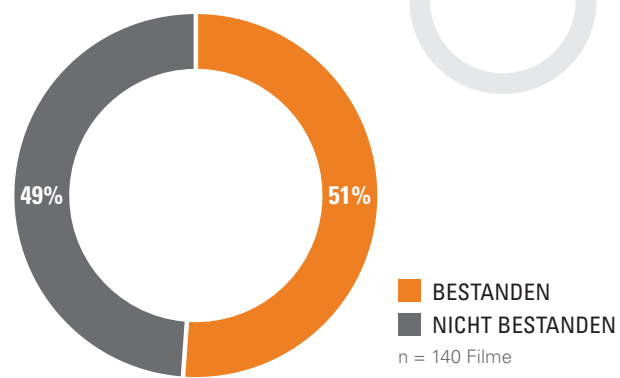
WEIBLICH VERANTWORTETE KINOSPIELFILME 2012–2021: BECHDEL-WALLACE-TEST FÜR MÄNNLICHE FILMFIGUREN



Anteil der weiblich verantworteten österreichischen Spielfilme mit Kinostart 2012–2021, die den Bechdel-Wallace-Test für männliche Filmfiguren bestehen

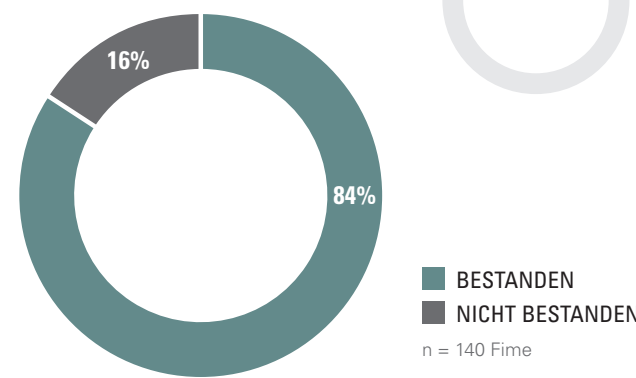
Die Filme mit mehrheitlich männlich besetzten Kernteams bestanden den Bechdel-Wallace-Test für weibliche Filmfiguren weit aus seltener. In lediglich 51 % der 140 männlich verantworteten Kinospiele unterhielten sich Frauen über etwas anderes als einen Mann. Den Bechdel-Wallace-Test für männliche Filmfiguren bestanden dagegen 84 % der Filme.

MÄNNLICH VERANTWORTETE KINOSPIELFILME 2012–2021: BECHDEL-WALLACE-TEST



Anteil der männlich verantworteten österreichischen Spielfilme mit Kinostart 2012–2021, die den Bechdel-Wallace-Test bestehen

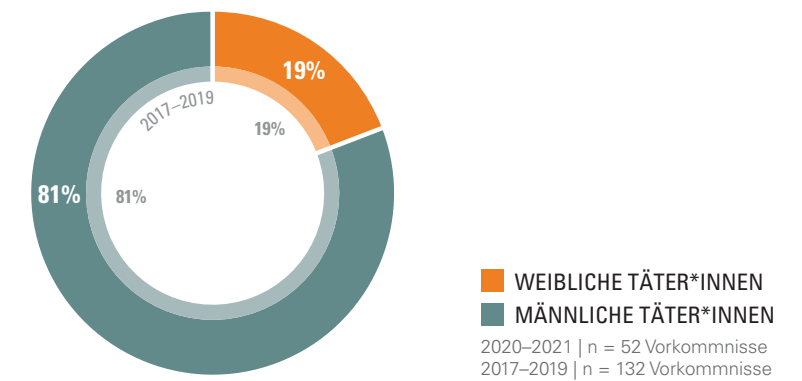
MÄNNLICH VERANTWORTETE KINOSPIELFILME 2012–2021: BECHDEL-WALLACE-TEST FÜR MÄNNLICHE FILMFIGUREN



Anteil der männlich verantworteten österreichischen Spielfilme mit Kinostart 2012–2021, die den Bechdel-Wallace-Test für männliche Filmfiguren bestehen

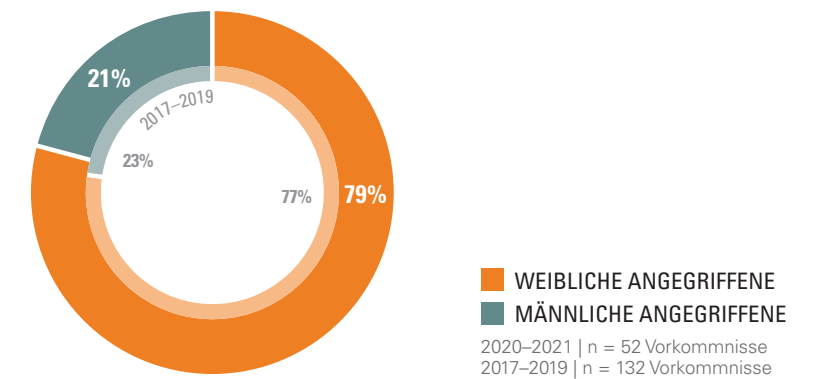
In Spielfilmen mit Kinostart 2020–2021 wurde sexualisierte Gewalt (Glossar) entlang gängiger Opfer-Täter-Narrative dargestellt: 81 % der Täter*innen waren Männer und 79 % der Angegriffenen waren Frauen.

SEXUALISIERTE GEWALT IN KINOSPIELFILMEN 2020–2021: TÄTER*INNEN NACH GESCHLECHT



Vorkommnisse sexualisierter Gewalt nach dem Geschlecht der Täter*innen in den österreichischen Spielfilmen mit Kinostart 2020–2021 im Vergleich zu den Vorjahren 2017–2019

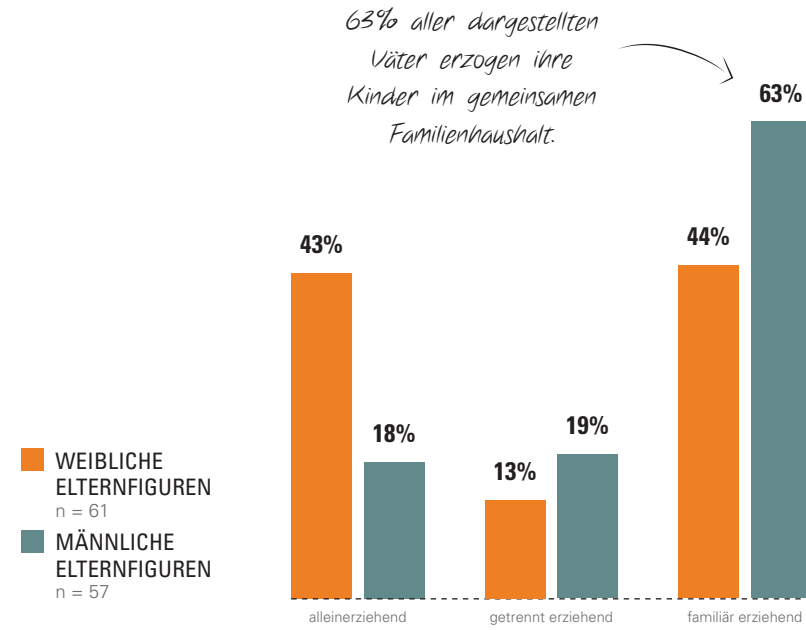
SEXUALISIERTE GEWALT IN KINOSPIELFILMEN 2020–2021: ANGEGRIFFENE NACH GESCHLECHT



Vorkommnisse sexualisierter Gewalt nach dem Geschlecht der Angegriffenen in den österreichischen Spielfilmen mit Kinostart 2020–2021 im Vergleich zu den Vorjahren 2017–2019

Geschlechterunterschiede gab es auch in der Darstellung von Elternfiguren: Mütter wurden am häufigsten als Alleinerziehende (43 %) oder in einem gemeinsamen Familienhaushalt mit Kindern (44 %) gezeigt. Mit 63 % war jedoch der Anteil der dargestellten Väter, die ihre Kinder im gemeinsamen Familienhaushalt erziehen, weitaus höher.

KINOSPIELFILME 2012–2021: ERZIEHUNGSSITUATION DER HAUPTFIGUREN NACH GESCHLECHT



Erziehungssituation der Hauptfiguren (max. drei pro Film) mit einem oder mehr Kindern in österreichischen Spielfilmen mit Kinostart 2012-2021 nach Geschlecht

Untersucht wurde auch das Alter der Schauspieler*innen, die im Spielfilm Hauptfiguren verkörperten. Es zeigt sich, dass weibliche Schauspieler*innen etwas häufiger in das Feld des jungen Erwachsenenalters fielen (circa Mitte 20 bis Anfang 40 Jahre), während sich das Alter der männlichen Schauspieler*innen breiter verteilte. Die Zeitspanne, in der weibliche Schauspieler*innen im österreichischen Film Engagements erhielten, war also kürzer als die ihrer männlichen Kolleg*innen.

FRAUEN
MÄNNER

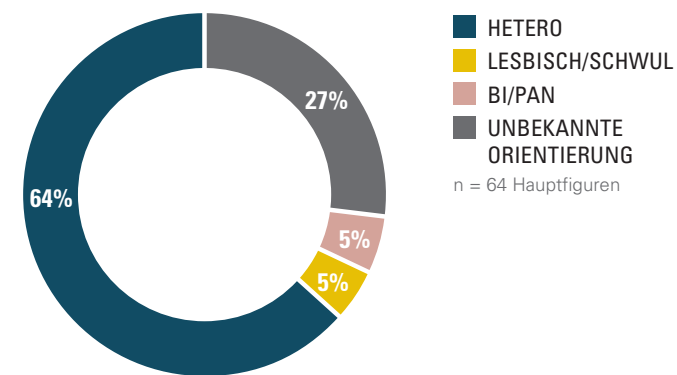
Alter der Schauspieler*innen (von max. drei Hauptfiguren pro Film) der österreichischen Spielfilme mit Kinostart 2012–2021, differenziert nach Geschlecht. Für die Altersangaben wurde das Alter der Schauspieler*innen zum Zeitpunkt des Kinostarts erhoben.

KINOSPIELFILME 2012–2021: ALTER DER SCHAUSPIELER*INNEN NACH GESCHLECHT



Der Bericht untersucht auch weitere Diversitätskriterien der Hauptfiguren in Spielfilmen. Die Analyse zeigt, dass der Anteil homosexueller und bi- oder pansexueller Hauptfiguren in österreichischen Spielfilmen mit Kinostart 2020–2021 bei nur jeweils 5 % lag.

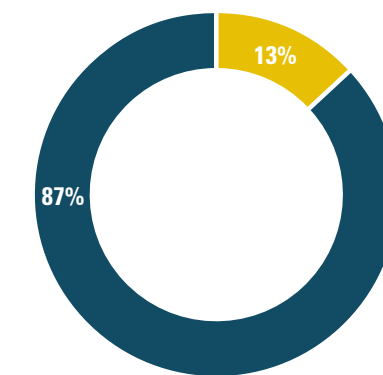
KINOSPIELFILME 2020–2021: SEXUELLE ORIENTIERUNG DER HAUPTFIGUREN



Sexuelle Orientierung der Hauptfiguren (max. drei pro Film) der österreichischen Spielfilme mit Kinostart 2020–2021

Der Anteil an Hauptfiguren mit Migrationshintergrund in österreichischen Spielfilmen mit Kinostart 2020–2021 lag bei 13 %, während dieser in der österreichischen Bevölkerung mit 26 % doppelt so hoch ist. (vgl. Statistik Austria 2023)

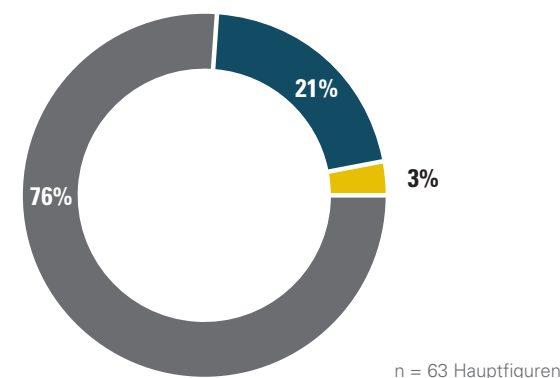
KINOSPIELFILME 2020–2021: MIGRATIONS-HINTERGRUND DER HAUPTFIGUREN



Migrationshintergrund der in Österreich lebenden Hauptfiguren (max. drei pro Film) der österreichischen Spielfilme mit Kinostart 2020–2021

Religiöse Überzeugungen spielten selten eine Rolle, da 76 % der Hauptfiguren entweder atheistisch waren oder deren religiöse Zugehörigkeit unbekannt war. Die zweitgrößte Gruppe stellte mit einem Anteil von 21 % die der christlichen Hauptfiguren dar. 3 % der Hauptfiguren waren muslimisch.

KINOSPIELFILME 2020–2021: RELIGIÖSE ZUGEHÖRIGKEIT DER HAUPTFIGUREN



Religiöse Zugehörigkeit der Hauptfiguren (max. drei pro Film) der österreichischen Spielfilme mit Kinostart 2020–2021

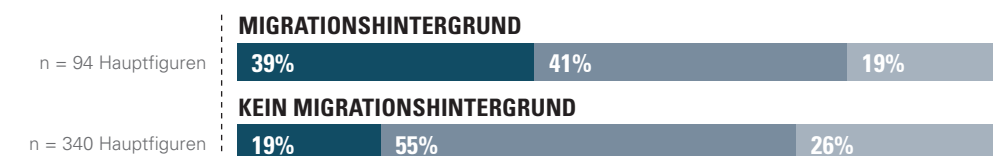
Im Rahmen der Filmanalyse wird auch untersucht, wie ökonomische Aspekte Eingang in die Erzählungen finden. Werden bestimmte soziale Milieus vermehrt gezeigt, andere weniger? Überdurchschnittlich häufig stammten die Figuren aus der Unterschicht: Figuren mit Migrationshintergrund lebten zu 39 % in der Unterschicht, zu 41 % in der Mittelschicht und zu 19 % in der Oberschicht, zu 19 % in der Unterschicht, zu 55 % in der Mittelschicht und zu 26 % in der Oberschicht.

in der Oberschicht. Figuren ohne Migrationshintergrund lebten dagegen nur zu 19 % in der Unterschicht, zu 55 % in der Mittelschicht und zu 26 % in der Oberschicht.

- CHRISTLICH
- MUSLIMISCH
- JÜDISCH
- ATHEISTISCH ODER UNBEKANNT

- UNTERSCHICHT
- MITTELSCHICHT
- OBERSCHICHT

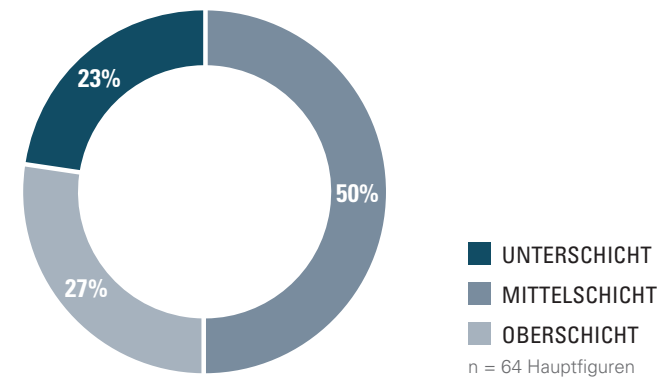
KINOSPIELFILME 2012–2021: MIGRATIONS-HINTERGRUND DER HAUPTFIGUREN NACH SCHICHTZUGEHÖRIGKEIT



Migrationshintergrund der in Österreich lebenden Hauptfiguren (max. drei pro Film) der österreichischen Spielfilme mit Kinostart 2012–2021 nach Geschlecht

Die Hälfte der Hauptfiguren in österreichischen Spielfilmen gehörte der Mittelschicht an. Im Vergleich zur Einkommensverteilung in Österreich waren Mittelschichtsfiguren jedoch in den Filmen unterrepräsentiert, während Personen aus einkommensschwachen oder reichen Schichten überrepräsentiert waren. (vgl. Statistik Austria 2023)

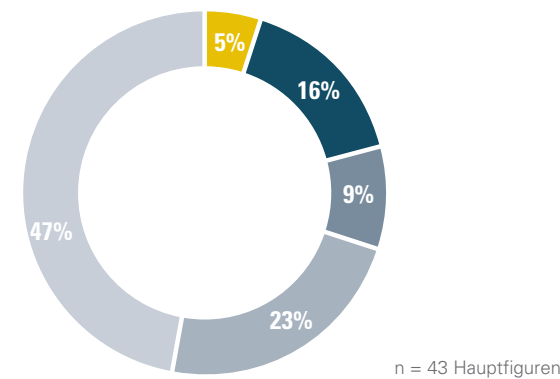
KINOSPIELFILME 2020–2021: SCHICHTZUGEHÖRIGKEIT DER HAUPTFIGUREN



Schichtzugehörigkeit der Hauptfiguren (max. drei pro Film) der österreichischen Spielfilme mit Kinostart 2020–2021

Was Bildung betrifft, zeigten österreichische Spielfilme vor allem Geschichten über Personen aus einer privilegierten Bildungsschicht: 47 % der Hauptfiguren in Spielfilmen mit Kinostart 2020–2021 verfügten über ein abgeschlossenes Hochschulstudium. Dieser Anteil liegt in der österreichischen Bevölkerung allerdings nur bei 20 %. (Vgl. Statistik Austria 2023)

KINOSPIELFILME 2020–2021: BILDUNGSHINTERGRUND DER ERWACHSENEN HAUPTFIGUREN



Höchster abgeschlossener Bildungsgrad der erwachsenen Hauptfiguren (max. drei pro Film) in österreichischen Spielfilmen mit Kinostart 2020–2021. Bei den Angaben zum Bildungsgrad handelt es sich zum Teil um filminterne Angaben zur Figur und zum Teil um Schätzungen der Analyst*innen.

- KEIN PFLICHTSCHULABSCHLUSS
- PFLICHTSCHULABSCHLUSS
- HBLA/BMS/AHS OHNE MATURA
- ABGESCHLOSSENE LEHRE
- ABGESCHLOSSENE MATURA
- ABGESCHLOSSENES HOCHSCHULSTUDIUM
- UNBEKANNTER BILDUNGSHINTERGRUND

KINODOKUMENTARFILME ON SCREEN

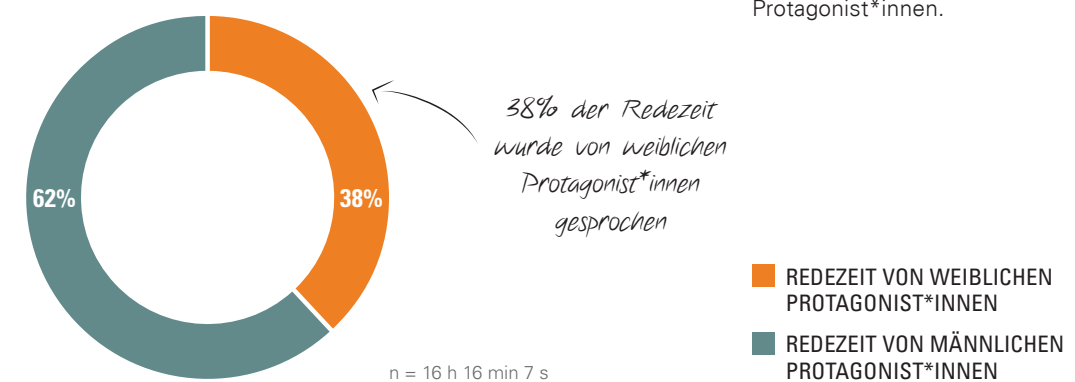
KINODOKUMENTARFILME 2020–2021: GESCHLECHT DER PROTAGONIST*INNEN



Geschlechterverhältnis der Protagonist*innen (max. sieben pro Film) der österreichischen Dokumentarfilme mit Kinostart 2020–2021

In Dokumentarfilmen mit Kinostart zwischen 2020 und 2021 stellten Frauen mehr als die Hälfte (56 %) der Protagonist*innen dar.

KINODOKUMENTARFILME 2020–2021: REDEZEIT DER PROTAGONIST*INNEN NACH GESCHLECHT



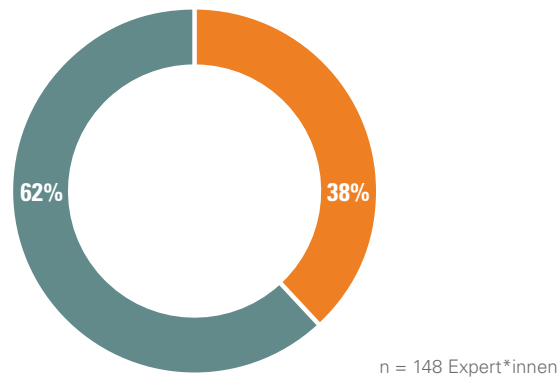
Redezeit der Protagonist*innen nach Geschlecht in österreichischen Dokumentarfilmen mit Kinostart 2020–2021

Trotz dieses ausgeglichenen Geschlechterverhältnisses blieben Frauen auf der sprachlichen Ebene unterrepräsentiert: Nur 38 % der gesamten Redezeit in diesen Filmen entfiel auf weibliche Protagonist*innen.

- REDEZEIT VON WEIBLICHEN PROTAGONIST*INNEN
- REDEZEIT VON MÄNNLICHEN PROTAGONIST*INNEN

Zudem zeigt sich eine klare Geschlechterdisparität in Bezug auf fachliche Expertise: Von allen Expert*innen, die in Dokumentarfilmen des Jahres 2020–2021 auftraten, waren lediglich 38 % weiblich. Ein Rückblick über einen Zeitraum von zehn Jahren (2012–2021) zeigt, dass hier nur 26 % der Expert*innen weiblich waren.

KINODOKUMENTARFILME 2020–2021: EXPERT*INNEN NACH GESCHLECHT



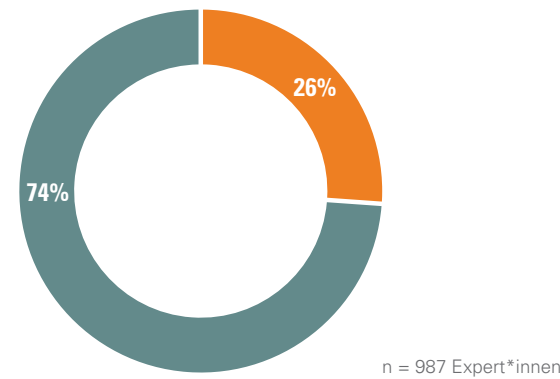
Geschlechterverhältnis der Expert*innen der österreichischen Dokumentarfilme mit Kinostart 2020–2021

- WEIBLICHE EXPERT*INNEN
- MÄNNLICHE EXPERT*INNEN

Ein Ungleichgewicht, das sich auch im biografischen Dokumentarfilm niederschlug: Fast die Hälfte (46 %) aller biografischen Kinodokumentarfilme portraitierte Männer, während Frauen nur in einem Fünftel (20 %) der Filme im Mittelpunkt standen. Ein Drittel (34 %) der biografischen Kinodokumentarfilme widmete sich gemischtgeschlechtlichen Gruppen.

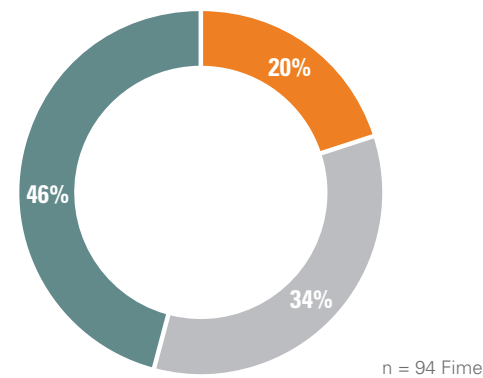
- BIOGRAFISCHER KINODOKUMENTARFILM ÜBER EINE ODER MEHRERE FRAUEN
- BIOGRAFISCHER KINODOKUMENTARFILM ÜBER EINE MEHRZAHL VERSCHIEDEN-GESCHLECHTLICHER PERSONEN
- BIOGRAFISCHER KINODOKUMENTARFILM ÜBER EINEN ODER MEHRERE MÄNNER

KINODOKUMENTARFILME 2012–2021: EXPERT*INNEN NACH GESCHLECHT



Geschlechterverhältnis der Expert*innen der österreichischen Dokumentarfilme mit Kinostart 2012–2021

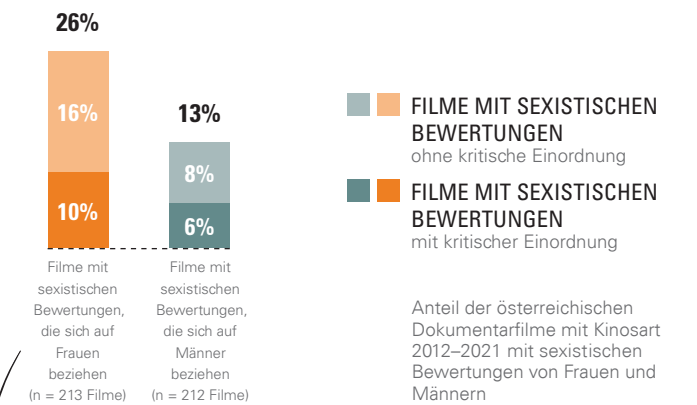
BIOGRAFISCHE KINODOKUMENTARFILME 2012–2021 NACH GESCHLECHT DER PORTRAITIERTEN PERSON



Österreichische dokumentarische Biografien mit Kinostart 2012–2021 nach Geschlecht der portraitierten Personen

In österreichischen Dokumentarfilmen kam es doppelt so häufig zu sexistischen Bewertungen von Frauen im Vergleich zu Männern: Während Frauen in 26 % der Filme betroffen waren, waren Männer nur in 13 % der Fälle von sexistischen Kommentaren betroffen. Die Dokumentarfilme setzen sich nur teilweise kritisch mit diesen Bewertungen auseinander.

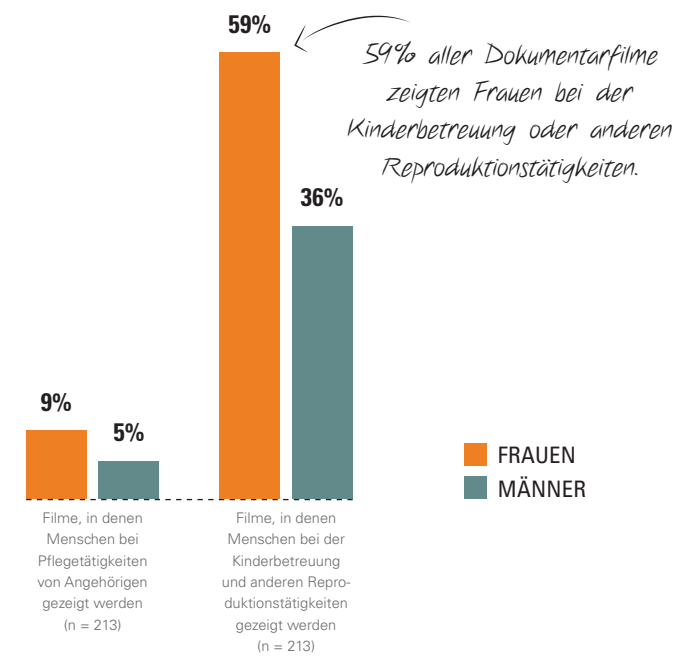
KINODOKUMENTARFILME 2012–2021: FILME MIT SEXISTISCHEN BEWERTUNGEN



26% aller Filme zeigten sexistische Bewertungen, die sich auf Frauen bezogen. Fast zwei Drittel dieser Bewertungen wurden auch nicht kritisch eingeordnet

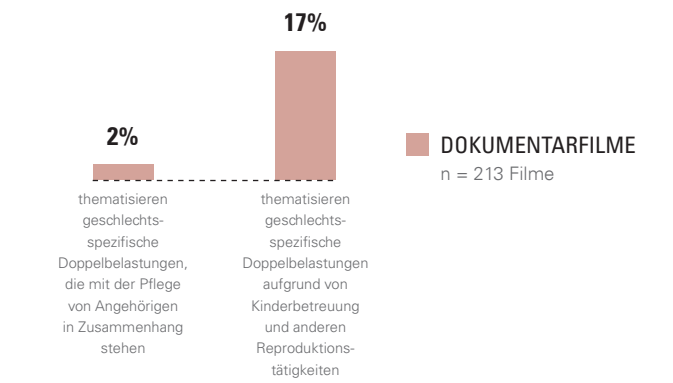
Weiters zeigten die Filme vermehrt Frauen bei unbezahlter Arbeit, während Männer häufiger in bezahlten Tätigkeiten zu sehen waren, meist ohne diese Ungleichheiten zu thematisieren.

KINODOKUMENTARFILME 2012–2021: DARSTELLUNGEN UNBEZAHLTER ARBEIT NACH GESCHLECHT



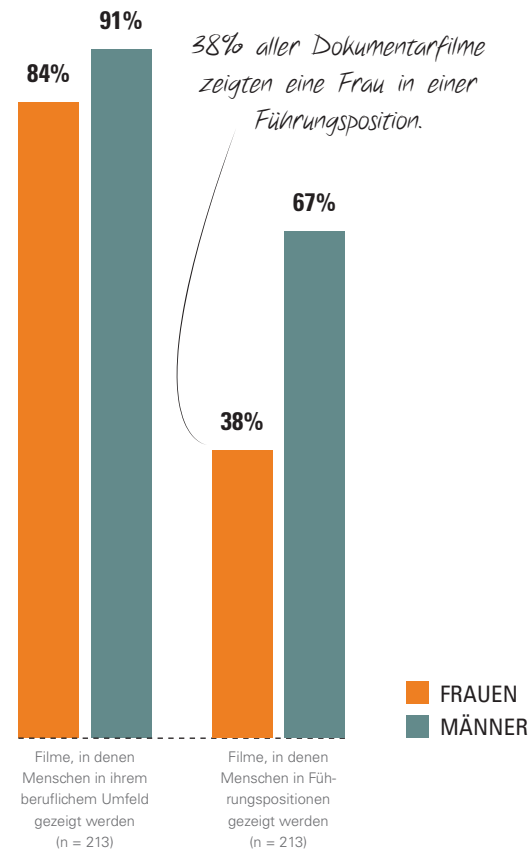
Anteil der österreichischen Dokumentarfilme mit Kinostart 2012–2021, die Personen beim Nachgehen unbezahlter Arbeit zeigen, nach Geschlecht

KINODOKUMENTARFILME 2012–2021: THEMATISIERUNG GESCHLECHTSSPEZIFISCHER DOPPELBELASTUNGEN DURCH UNBEZAHLTE ARBEIT



Anteil der österreichischen Dokumentarfilme mit Kinostart 2012–2021, die geschlechtsspezifische Doppelbelastungen durch unbezahlte Arbeit thematisieren

**KINODOKUMENTARFILME 2012–2021:
DARSTELLUNGEN BEZAHLTER ARBEIT
NACH GESCHLECHT**

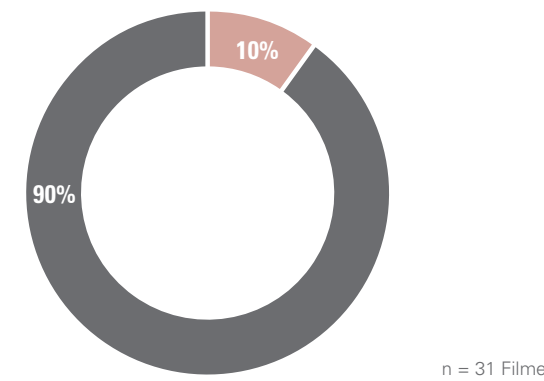


Dies zeigt sich besonders deutlich bei der Darstellung von Führungspositionen: In 67 % der Filme wurden Männer in solchen Rollen gezeigt, während Frauen nur in 38 % der Filme in Führungspositionen zu sehen waren.

Anteil der österreichischen Dokumentarfilme mit Kinostart 2012–2021, die Personen beim Nachgehen bezahlter Arbeit zeigen, nach Geschlecht

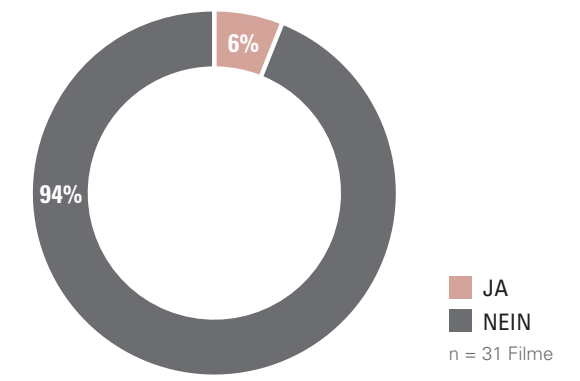
LGBTIQ+-Themen (█ Glossar) wurden in aktuellen österreichischen Dokumentarfilmen selten zur Sprache gebracht. Nur 10 % der Dokumentarfilme aus den Jahren 2020 und 2021 thematisierten queere Geschlechtlichkeit und Sexualität, wobei nur 6 % der Filme Personen zeigten, die als LGBTIQ+ sichtbar wurden. Diese Identitäten wurden also nur selten als solche sichtbar, und wenn doch, handelte es sich meist um schwule Männer.

**KINODOKUMENTARFILME 2020–2021
MIT LGBTIQ+-THEMEN**



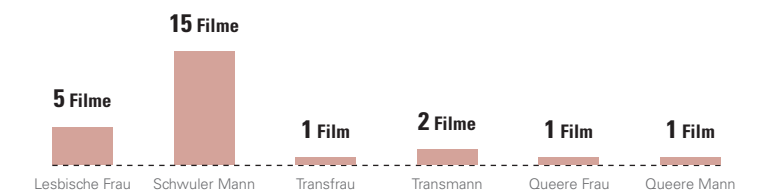
Anteil der österreichischen Dokumentarfilme mit Kinostart 2020–2021, die LGBTIQ+ thematisieren

**KINODOKUMENTARFILME 2020–2021
MIT LGBTIQ+-PERSONEN**



Anteil der österreichischen Dokumentarfilme mit Kinostart 2020–2021 in denen Personen als LGBTIQ+ sichtbar werden

**KINODOKUMENTARFILME 2012–2021:
SICHTBARE LGBTIQ+-IDENTITÄTEN**

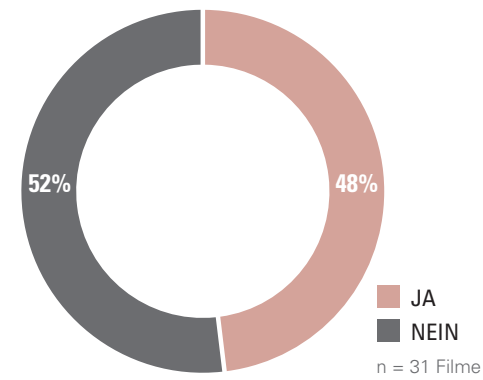


Nur 5 von 213 Dokumentarfilmen machten Frauen in ihrer lesbischen Identität sichtbar.

Anzahl der österreichischen Dokumentarfilme mit Kinostart 2012–2021, die LGBTIQ+-Identitäten sichtbar machen

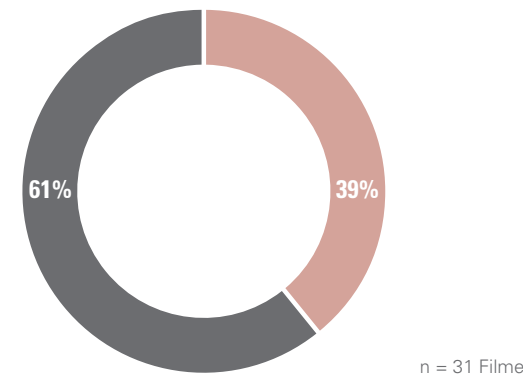
Migration wurde in knapp der Hälfte (48 %) der aktuellen Dokumentarfilme angesprochen, wobei jedoch nur 39 % der Filme Personen mit Migrationshintergrund zeigten.

KINODOKUMENTARFILME 2020–2021 MIT MIGRATIONSTHEMEN



Anteil der österreichischen Dokumentarfilme mit Kinostart 2020–2021, die Migration thematisieren

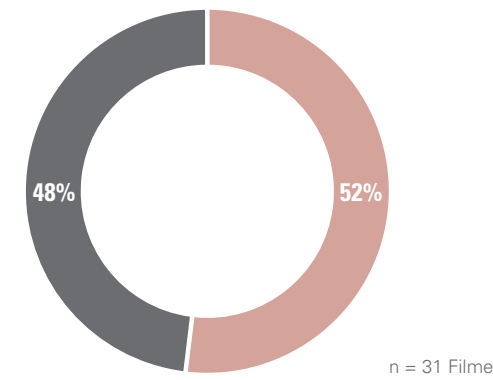
KINODOKUMENTARFILME 2020–2021 MIT PERSONEN MIT MIGRATIONSHINTERGRUND



Anteil der österreichischen Dokumentarfilme mit Kinostart 2020–2021, die Personen mit Migrationshintergrund zeigen

Religion oder Glaube wurden in mehr als der Hälfte (52 %) der aktuellen Dokumentarfilme behandelt.

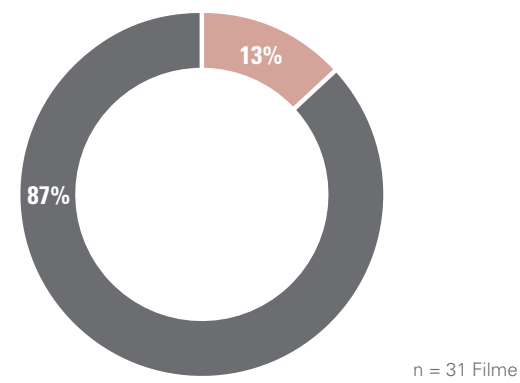
KINODOKUMENTARFILME 2020–2021, DIE RELIGION/GLAUBE THEMATISIEREN



Anteil der österreichischen Dokumentarfilme mit Kinostart 2020–2021, die Religion oder Glaube thematisieren

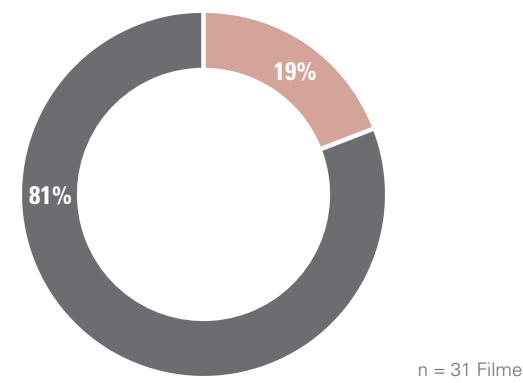
19 % der aktuellen Dokumentarfilme zeigten Personen mit Behinderungen, während 13 % der Filme Behinderung auch zum Thema machten.

KINODOKUMENTARFILME 2020–2021, DIE BEHINDERUNG THEMATISIEREN



Anteil der österreichischen Dokumentarfilme mit Kinostart 2020–2021, die Behinderung thematisieren

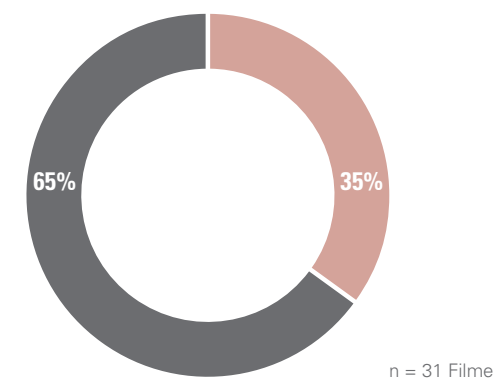
KINODOKUMENTARFILME 2020–2021 MIT PERSONEN MIT BEHINDERUNG



Anteil der österreichischen Dokumentarfilme mit Kinostart 2020–2021, die Personen mit Behinderung zeigen

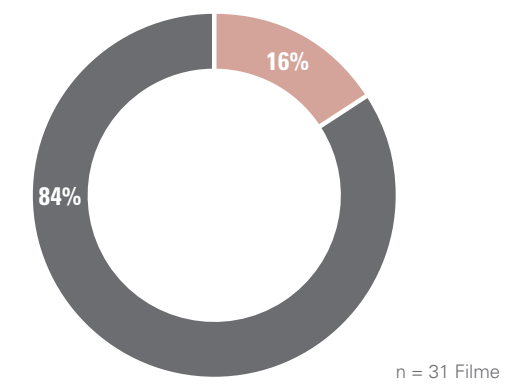
35 % der aktuellen österreichischen Dokumentarfilme stellten Personen dar, die von Mehrfachdiskriminierung betroffen waren. Trotzdem wurden die Auswirkungen von Mehrfachdiskriminierungen lediglich in 16 % der Filme thematisiert.

KINODOKUMENTARFILME 2020–2021, DIE PERSONEN ZEIGEN, DIE VON MEHRFACHDISKRIMINIERUNG BETROFFEN SIND



Anteil der österreichischen Dokumentarfilme mit Kinostart 2020–2021, die Personen zeigen, die von Mehrfachdiskriminierung betroffen sind

KINODOKUMENTARFILME 2020–2021, DIE AUSWIRKUNGEN VON MEHRFACHDISKRIMINIERUNG THEMATISIEREN



Anteil der österreichischen Dokumentarfilme mit Kinostart 2020–2021, die die Auswirkungen von Mehrfachdiskriminierung thematisieren

TEIL C ÖSTERREICHISCHE FILMFÖRDERUNG

Teil C des DRITTEN ÖSTERREICHISCHEN FILM GENDER REPORT beruht auf folgenden Daten aus den Jahren 2020–2021:

11 Förderstellen

€ 105 MIO.

Fördergelder

Stabstellen

5.997 Personen

in 19 Stabstellen

Zu Vergleichszwecken werden außerdem Daten aus den Jahren 2017–2019 herangezogen.

Teil C fokussiert auf Geschlechteraspekte in der österreichischen Filmförderung und präsentiert eine quantitative Analyse der Film- und TV-Projekte, die von den führenden österreichischen Förderinstitutionen in den Jahren 2020 und 2021 unterstützt wurden. Diese Ergebnisse werden mit Daten aus früheren Jahren verglichen.

1.139 Projekte in sechs Förderbereichen

» Kino

623 PROJEKTE

Stoffentwicklung

109 PROJEKTE

Projektentwicklung

170 PROJEKTE

Herstellungsförderung

40 PROJEKTE

Kinostart

21 PROJEKTE

Festivalteilnahme

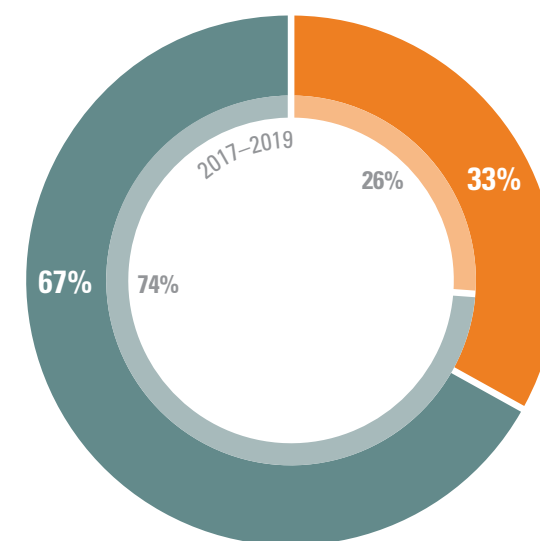
» TV

176 PROJEKTE

Herstellungsförderung

FÖRDERMITTEL IN KINO UND TV

ZUGESAGTE FÖRDERMITTEL 2020–2021 GESAMTFÖRDERUNG NACH SCHWEDISCHEM BERECHNUNGSSYSTEM



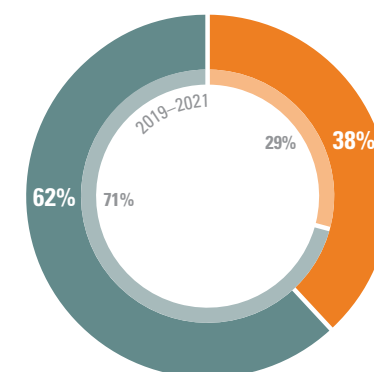
FRAUENKONTO
MÄNNERKONTO

2020–2021 | n = € 104.728.830
2017–2019 | n = € 176.505.576

Zugesagte Fördermittel in allen Förderbereichen der Kino- und TV-Förderung 2020–2021 nach Schwedischem Berechnungssystem im Vergleich zu den Vorjahren 2017–2019

Wie sich schon in vorangegangenen Berichten zeigte, waren Frauen auch im aktuellen Berichtszeitraum sowohl in der Kinoförderung als auch in der TV-Förderung unterrepräsentiert. Betrachtet man die Daten aller Förderbereiche, so zeigt sich nach Schwedischem Berechnungssystem (Glossar): In den Bereichen Kino und TV wurde insgesamt ein Drittel (33 %) der Förderung an Frauen vergeben. Von den für Kinoprojekte zugesagten Fördermitteln erhielten Frauen mehr als ein Drittel (38 %). Im Fernsehen wurde Frauen weniger als ein Viertel (23 %) der Fördermittel zugesprochen.

KINOFÖRDERUNG

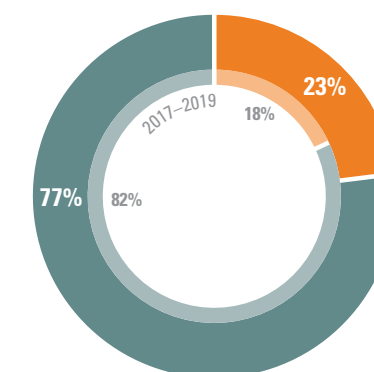


FRAUENKONTO
MÄNNERKONTO

2020–2021 | n = € 68.844.786
2017–2019 | n = € 123.654.838

Zugesagte Fördermittel in allen Förderbereichen der Kinoförderung 2020–2021 nach Schwedischem Berechnungssystem im Vergleich zu den Vorjahren 2017–2019

TV-FÖRDERUNG

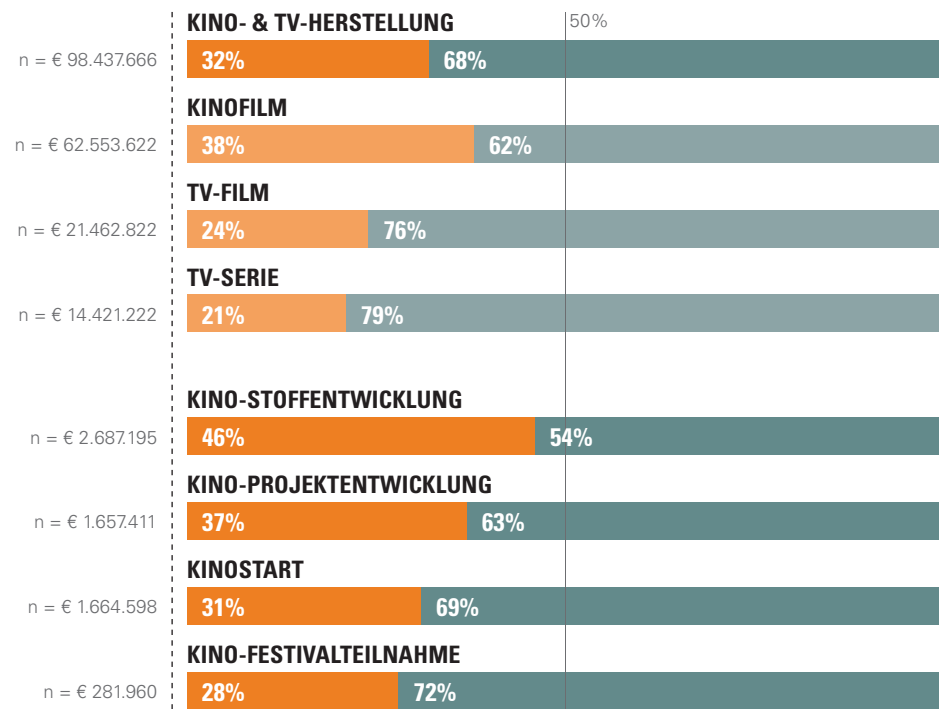


FRAUENKONTO
MÄNNERKONTO

2020–2021 | n = € 35.884.044
2017–2019 | n = € 52.850.738

Zugesagte Fördermittel in der TV-Förderung 2020–2021 nach Schwedischem Berechnungssystem im Vergleich zu den Vorjahren 2017–2019

KINO- UND TV-FÖRDERUNG 2020–2021 IN DEN FÖRDERBEREICHEN



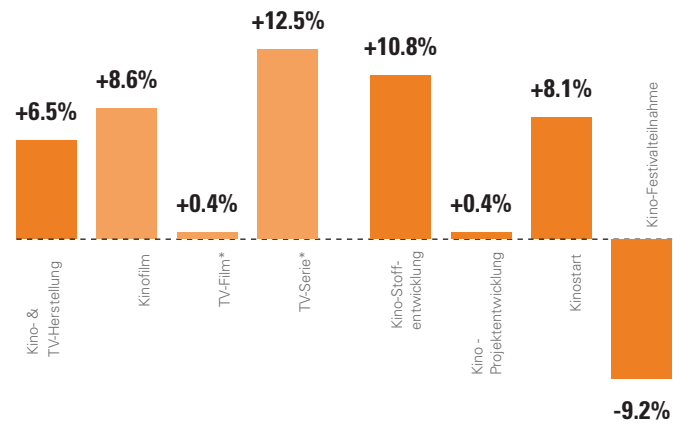
Zugesagte Fördermittel in der Herstellungsförderung, differenziert nach Kino- und TV-Förderung 2020–2021 nach Schwedischem Berechnungssystem

■ FRAUENKONTO
■ MÄNNERKONTO

Der Blick in frühere Jahre zeigt jedoch, dass sich der Trend der schrittweisen Erhöhung des Frauenanteils in der Filmförderung fortsetzt. Im Vergleich zum Berichtszeitraum des vorangegangenen Berichts, 2017–2019, hat sich etwa der Frauenanteil nach Schwedischem System bei der Kinostoffentwicklung um fast 11 Prozentpunkte erhöht und auch in dem sehr hoch dotierten Bereich der Herstellung stieg der Frauenanteil um rund 6 Prozentpunkte.

ENTWICKLUNG SEIT 2017–2019

Veränderung des Frauenanteils in Prozentpunkten

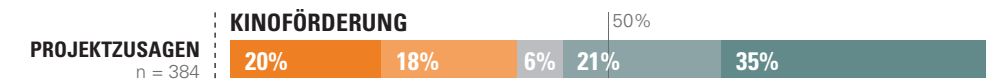


Veränderung des nach Schwedischem Berechnungssystem kalkulierten Frauenanteils bei den zugesagten Fördermitteln 2020–2021 gegenüber den Vorjahren 2017–2019 in Prozentpunkten, differenziert nach den Förderbereichen der Kino- und TV-Förderung

PROJEKTZUSAGEN IN KINO UND TV

Eine Analyse der Aufteilung der Förderung nach der Geschlechterverteilung des Kernstabs – Regie, Drehbuch, Produktion – zeigt, dass weiblich verantwortete Projekte sowohl im Kino- als auch im TV-Bereich in der Minderheit waren. Nur rund jede dritte Zusage (35 %) im Kino-Bereich und nur jede fünfte Zusage im TV-Bereich (20 %) gingen an weiblich verantwortete Projekte.

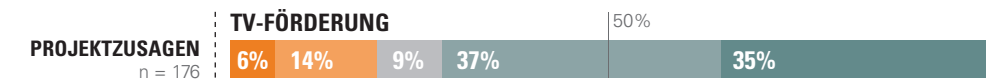
KINO- UND TV-FÖRDERUNG NACH FILMGESCHLECHT



Projektzusagen in allen Förderbereichen der Kinoförderung 2020–2021 nach Filmgeschlecht

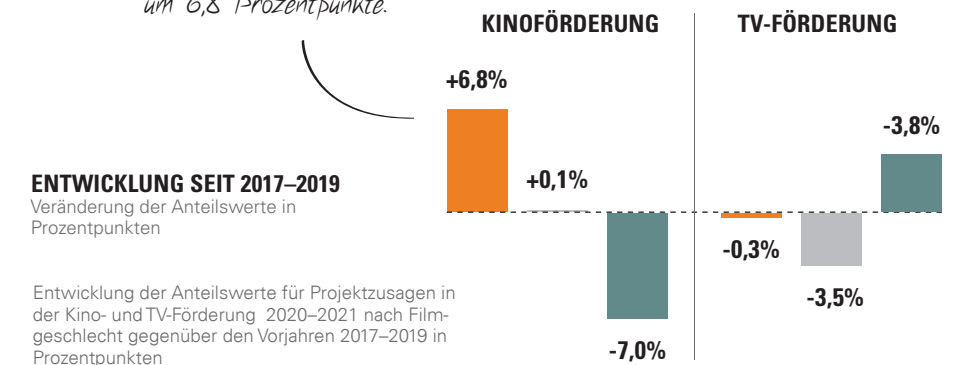
Der Anteil männlich verantworteter Projekte bei den TV-Projektzusagen stieg um fast vier Prozentpunkte auf 72% an.

- **EXKLUSIV WEIBLICH BESETZTES KERNTTEAM**
100% Frauenanteil nach Schwedischem Berechnungssystem
- **MEHRHEITLICH WEIBLICH BESETZTES KERNTTEAM**
≥ 60% Frauenanteil nach Schwedischem Berechnungssystem
- **AUSGEWOGEN BESETZTES KERNTTEAM**
41%–59% Frauenanteil nach Schwedischem Berechnungssystem
- **MEHRHEITLICH MÄNNLICH BESETZTES KERNTTEAM**
≤ 40% Frauenanteil nach Schwedischem Berechnungssystem
- **EXKLUSIV MÄNNLICH BESETZTES KERNTTEAM**
0% Frauenanteil nach Schwedischem Berechnungssystem



Projektzusagen in der TV-Förderung 2020–2021 nach Filmgeschlecht

Bei der Kinoförderung stieg der Anteil weiblich verantworteter Projektzusagen um 6,8 Prozentpunkte.



ENTWICKLUNG SEIT 2017–2019

Veränderung der Anteilswerte in Prozentpunkten

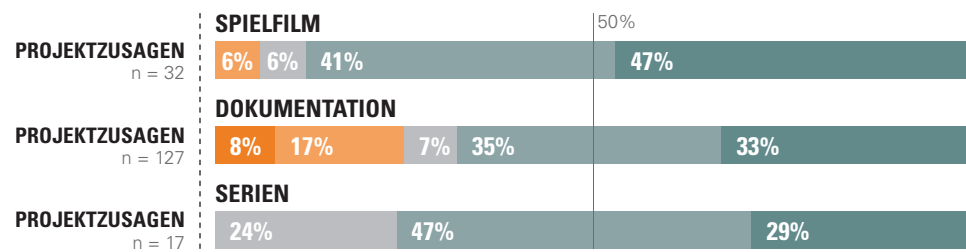
Entwicklung der Anteilswerte für Projektzusagen in der Kino- und TV-Förderung 2020–2021 nach Filmgeschlecht gegenüber den Vorjahren 2017–2019 in Prozentpunkten

- WEIBLICH VERANTWORTETE PROJEKTE
- AUSGEWOGEN VERANTWORTETE PROJEKTE
- MÄNNLICH VERANTWORTETE PROJEKTE

Im Vergleich zum Zeitraum 2017–2019 bedeutete das eine Erhöhung um knapp 7 Prozentpunkte bei den weiblich verantworteten Projekten in der Kinoförderung. Im TV-Bereich stagnierte der Anteil weiblich verantworteter Projekte.

Besonders ausgeprägt war das Ungleichgewicht wiederum bei der Förderung von TV-Serien: Auch im aktuellen Berichtszeitraum wurde hier wieder ein Großteil der Förderung an Projekte mit exklusiv oder mehrheitlich männlich besetzten Kernteams vergeben.

TV-FÖRDERUNG VON SPIELFILMEN, DOKUMENTATIONEN UND SERIEN



Projektzusagen für Spielfilme, Dokumentationen und Serien in der TV-Förderung 2020–2021 nach Filmgeschlecht

Kein einziges TV-Serien-Projekt, das eine Förderungszusage erhielt, war weiblich verantwortet.

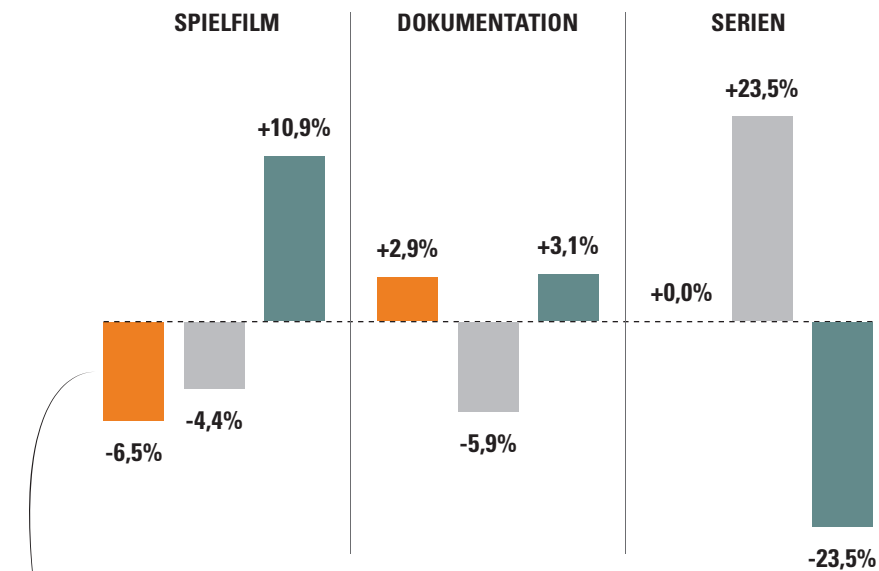
Dieses massive Ungleichgewicht im TV-Bereich hat sich seit dem letzten Report nicht verbessert, bei den TV-Spielfilmen mit einem Minus von 6,5 Prozentpunkten sogar verschlechtert.

ENTWICKLUNG SEIT 2017–2019

Veränderung der Anteilswerte in Prozentpunkten

Entwicklung der Anteilswerte für Projektzusagen für Spielfilme, Dokumentationen und Serien in der TV-Förderung 2020–2021 nach Filmgeschlecht gegenüber den Vorjahren 2017–2019 in Prozentpunkten

- WEIBLICH VERANTWORTETE PROJEKTE
- AUSGEWOGEN VERANTWORTETE PROJEKTE
- MÄNNLICH VERANTWORTETE PROJEKTE



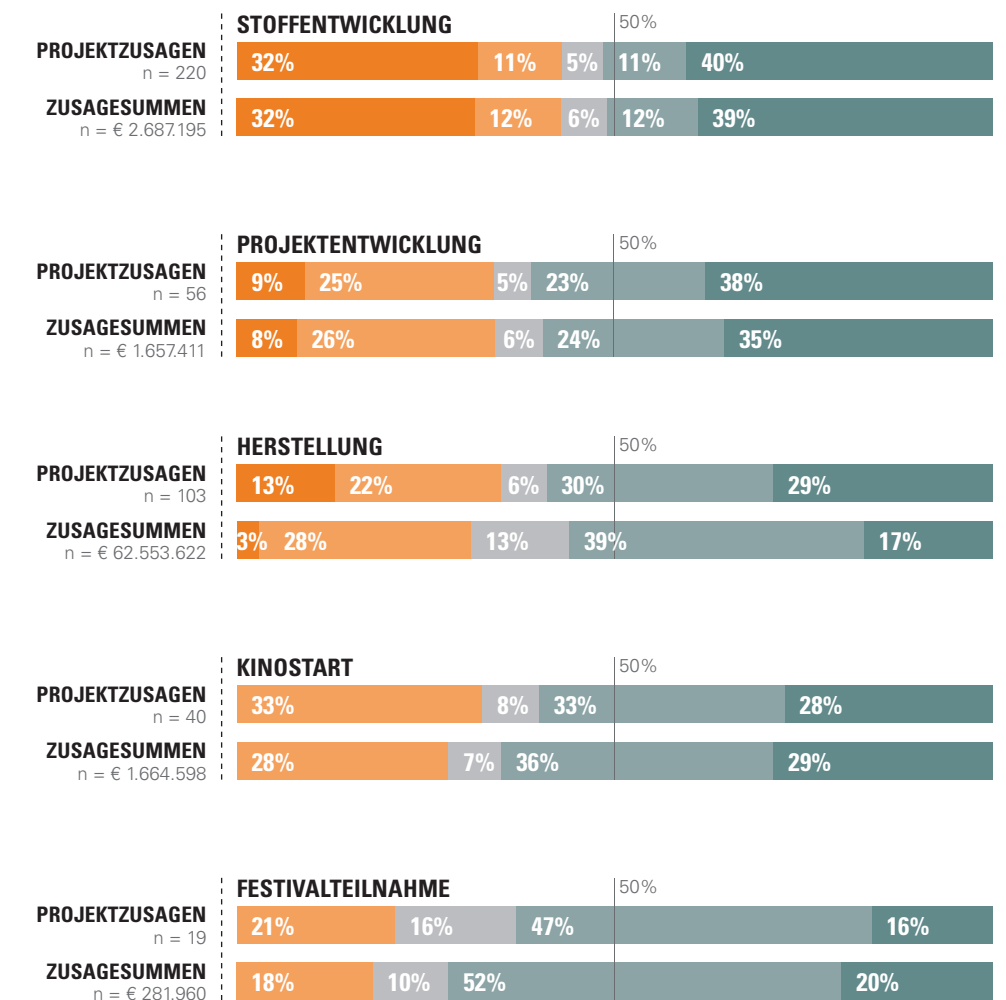
Bei den TV-Spielfilmen sank der Anteil weiblich verantworteter Projekte sogar um 6,5 Prozentpunkte im Vergleich zum letzten Report.

PROJEKTZUSAGEN UND FÖRDERMITTEL IN KINO UND TV

Um Geschlechterunterschiede bei der Filmförderung herauszuarbeiten, wurde im Bericht auch die Höhe der Förderungen in Bezug auf den Anteil der Zusagen analysiert. Hier zeigt sich, dass es insbesondere im hochdotierten Bereich der Herstellungsförderung Unterschiede gab. Es erhielten zwar sowohl exklusiv weibliche als auch exklusiv männliche Kernteams einen geringeren Anteil an den Fördermitteln als an den Zusagen, allerdings

war der Unterschied bei den exklusiv weiblich verantworteten Projekten deutlich höher als bei den männlichen. Sowohl der Anteil weiblich verantworteter Projekte als auch der Anteil der ihnen zugesprochenen Fördermittel haben gegenüber dem Berichtszeitraum 2017–2019 des vorherigen ÖSTERREICHISCHEN FILM GENDER REPORT in einigen Förderbereichen zugenommen

PROJEKTZUSAGEN UND ZUGESAGTE FÖRDERMITTEL NACH FÖRDERBEREICHEN DER KINOFÖRDERUNG



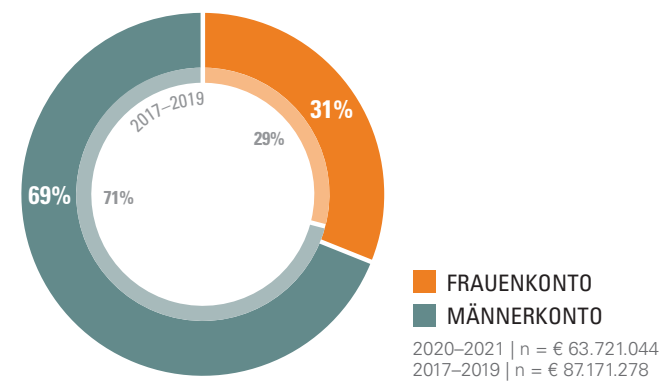
Projektzusagen und zugesagte Fördermittel, differenziert nach den Förderbereichen der Kinoförderung 2020–2021 nach Filmgeschlecht

- EXKLUSIV WEIBLICH BESETZTES KERNTTEAM
100% Frauenanteil nach Schwedischem Berechnungssystem
- MEHRHEITLICH WEIBLICH BESETZTES KERNTTEAM
≥ 60% Frauenanteil nach Schwedischem Berechnungssystem
- AUSGEWOGEN BESETZTES KERNTTEAM
41%–59% Frauenanteil nach Schwedischem Berechnungssystem
- MEHRHEITLICH MÄNNLICH BESETZTES KERNTTEAM
≤ 40% Frauenanteil nach Schwedischem Berechnungssystem
- EXKLUSIV MÄNNLICH BESETZTES KERNTTEAM
0% Frauenanteil nach Schwedischem Berechnungssystem

BEANTRAGTE UND ZUGESAGTE FÖRDERMITTEL

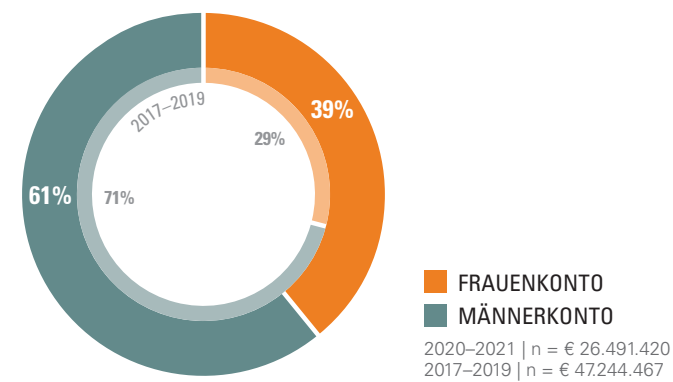
Mit Fokus auf den Förderdaten des Österreichischen Filminstituts (ÖFI) wurden die Antragssummen mit den schlussendlich zugesagten Fördersummen verglichen. Dabei zeigt sich, dass das Ungleichgewicht in der Verteilung der Fördermittel auf einem Ungleichgewicht bei den Anträgen beruhte. Fast ein Drittel (31 %) der Mittel wurden für Projekte mit Frauen im Kernteam beantragt und sie erhielten 39 % der schließlich vergebenen Mittel. Dies ist ein Anstieg um 10 Prozentpunkte bei den an Frauen zugesagten Mitteln im Vergleich zum vorherigen Berichtszeitraum der Jahre 2017–2019.

BEANTRAGTE FÖRDERMITTEL IM ÖSTERREICHISCHEN FILMINSTITUT



Beantragte Fördermittel in allen Förderbereichen der ÖFI-Kinoförderung 2020–2021 nach Schwedischem Berechnungssystem im Vergleich zu den Vorjahren 2017–2019

ZUGESAGTE FÖRDERMITTEL IM ÖSTERREICHISCHEN FILMINSTITUT



Zugesagte Fördermittel in allen Förderbereichen der ÖFI-Kinoförderung 2020–2021 nach Schwedischem Berechnungssystem im Vergleich zu den Vorjahren 2017–2019

FÖRDERUNG DER HERSTELLUNG NACH FÖRDERHÖHE

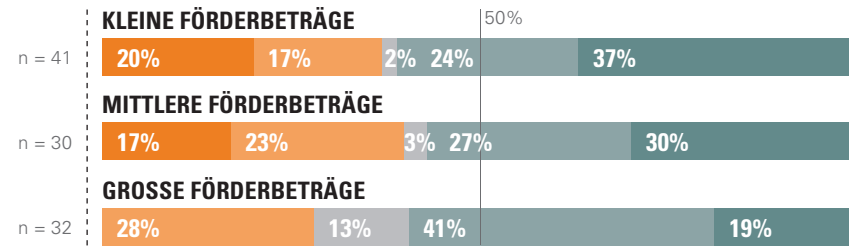
Um die Höhe der im Rahmen der Herstellungsförderung zugesagten Mittel zu untersuchen, wird in diesem Report eine Analyse-methode angewandt, die nähere Einblicke in einzelne Teilbereiche der Projektlandschaft ermöglicht: Die zugesagten Förderbeträge wurden in drei Fördergruppen (■ Glossar) unterteilt, die sich an der für den jeweils analysierten Förderbereich vorhandenen Bandbreite der Förderhöhe sowie der Verteilung der zugesagten Mittel orientiert. Für jedes analysierte Sample wurden die zugesagten Förderbeträge aller Projekte der Größe nach geordnet und in drei Gruppen eingeteilt:

- » Kleine Förderbeträge
- » Mittlere Förderbeträge
- » Große Förderbeträge

Die Grenzen wurden so gesetzt, dass jede Fördergruppe circa ein Drittel der geförderten Projekte enthält. Da die Grenzen der Fördergruppen also variabel an das jeweilige Sample angepasst wurden, werden im Folgenden die Gruppengrenzen für jede Auswertung gesondert angegeben.

Ein Blick auf Geschlechterunterschiede bei der Höhe der Förderbeträge zeigt, dass mit Anstieg der Förderhöhe der Anteil der Frauen im Kernteam sank. Sowohl im Bereich der Kino-Förderung als auch in der TV-Förderung erhielten exklusiv weibliche Kernteams keine großen Förderbeträge. Der Anteil weiblich verantworteter Projekte war bei den Projekten, die große Förderbeträge zugesagt bekamen, am geringsten.

**KINOFÖRDERUNG:
PROJEKTZUSAGEN NACH HÖHE DER FÖRDERBETRÄGE**

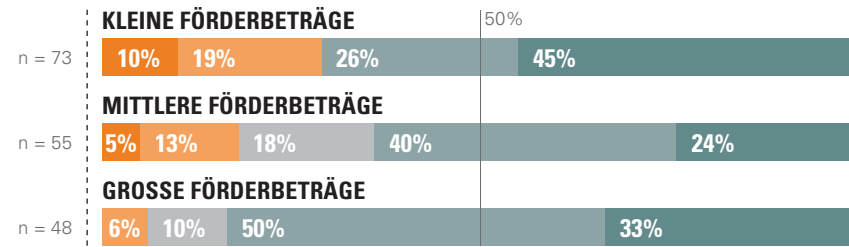


Projektzusagen in der Kino-Herstellungsförderung 2020–2021 nach Filmgeschlecht, differenziert nach Höhe der Förderbeträge

Fördergruppengrenzen

- » kleine Förderbeträge: bis € 120.000
- » mittlere Förderbeträge: € 125.000 bis € 550.000
- » große Förderbeträge: € 555.000 bis € 4.290.000

**TV-FÖRDERUNG:
PROJEKTZUSAGEN NACH HÖHE DER FÖRDERBETRÄGE**



Projektzusagen in der TV-Förderung 2020–2021 nach Filmgeschlecht, differenziert nach Höhe der Förderbeträge

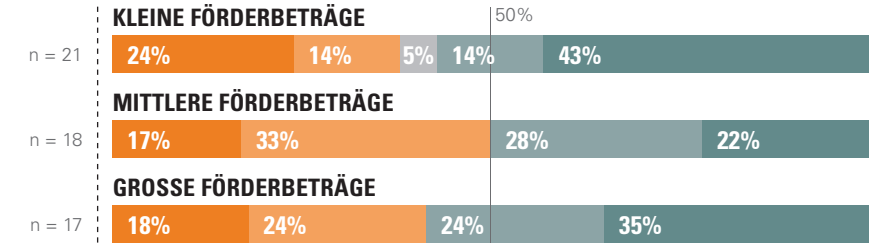
Fördergruppengrenzen

- » kleine Förderbeträge: bis € 32.600
- » mittlere Förderbeträge: € 33.000 bis € 113.000
- » große Förderbeträge: € 115.000 bis € 3.120.000

- EXKLUSIV WEIBLICH BESETZTES KERNTTEAM**
100% Frauenanteil nach Schwedischem Berechnungssystem
- MEHRHEITLICH WEIBLICH BESETZTES KERNTTEAM**
≥ 60% Frauenanteil nach Schwedischem Berechnungssystem
- AUSGEWOGEN BESETZTES KERNTTEAM**
41%–59% Frauenanteil nach Schwedischem Berechnungssystem
- MEHRHEITLICH MÄNNLICH BESETZTES KERNTTEAM**
≤ 40% Frauenanteil nach Schwedischem Berechnungssystem
- EXKLUSIV MÄNNLICH BESETZTES KERNTTEAM**
0% Frauenanteil nach Schwedischem Berechnungssystem

Vergleichsweise positiv ist die Situation im Dokumentarfilmbereich: Sowohl bei Kinodokumentarfilmen als auch bei TV-Dokumentationen ist der Rückgang des Frauenanteils mit steigender Förderhöhe vergleichsweise gering. Allerdings ist zu beachten, dass Fördersummen im Bereich des Dokumentarfilms bedeutend geringer als bei Spielfilmen und Serien sind.

**KINODOKUMENTARFILME:
PROJEKTZUSAGEN NACH HÖHE DER FÖRDERBETRÄGE**

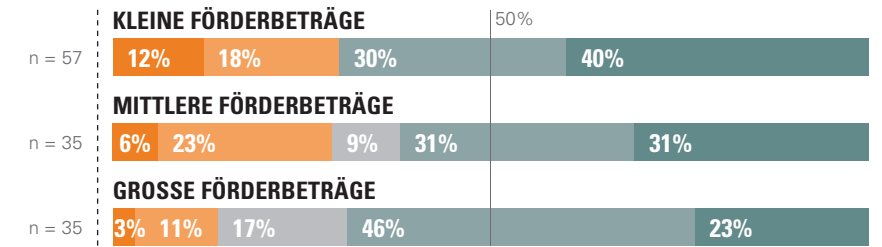


Projektzusagen für Dokumentarfilme in der Kino-Herstellungsförderung 2020–2021 nach Filmgeschlecht, differenziert nach Höhe der Förderbeträge

Fördergruppengrenzen

- » kleine Förderbeträge: bis € 70.000
- » mittlere Förderbeträge: € 84.000 bis € 280.000
- » große Förderbeträge: € 305.000 bis € 560.000

**TV-DOKUMENTATIONEN:
PROJEKTZUSAGEN NACH HÖHE DER FÖRDERBETRÄGE**



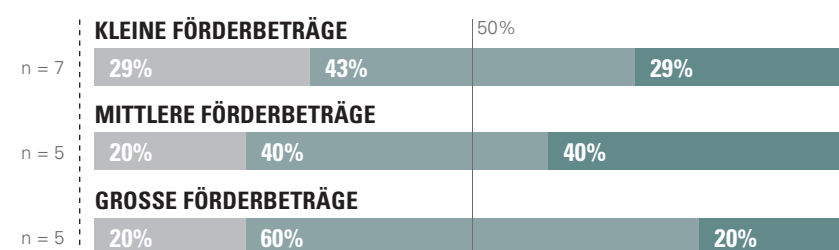
Projektzusagen für Dokumentationen in der TV-Förderung 2020–2021 nach Filmgeschlecht, differenziert nach Höhe der Förderbeträge

Fördergruppengrenzen

- » kleine Förderbeträge: bis € 26.800
- » mittlere Förderbeträge: € 27.000 bis € 65.000
- » große Förderbeträge: € 70.000 bis € 325.000

Besonders dramatisch war die Situation jedoch wie in den Vorjahren im Bereich der TV-Serien: In diesem Bereich gab es keinerlei Projekte mit weiblicher Verantwortung, wohingegen männlich verantwortete Projekte unabhängig von der Höhe der Förderung die überwiegende Mehrheit ausmachten.

TV-SERIEN: PROJEKTZUSAGEN NACH HÖHE DER FÖRDERBETRÄGE



Projektzusagen für Spielfilme in der TV-Förderung 2020–2021
nach Filmgeschlecht, differenziert nach Höhe der Förderbeträge

Fördergruppengrenzen

- » kleine Förderbeträge: bis € 100.000
- » mittlere Förderbeträge: € 150.000 bis € 1.260.000
- » große Förderbeträge: € 1.380.000 bis € 2.750.000

**EXKLUSIV WEIBLICH
BESETZTES KERNTTEAM**
100% Frauenanteil nach
Schwedischem Berechnungssystem

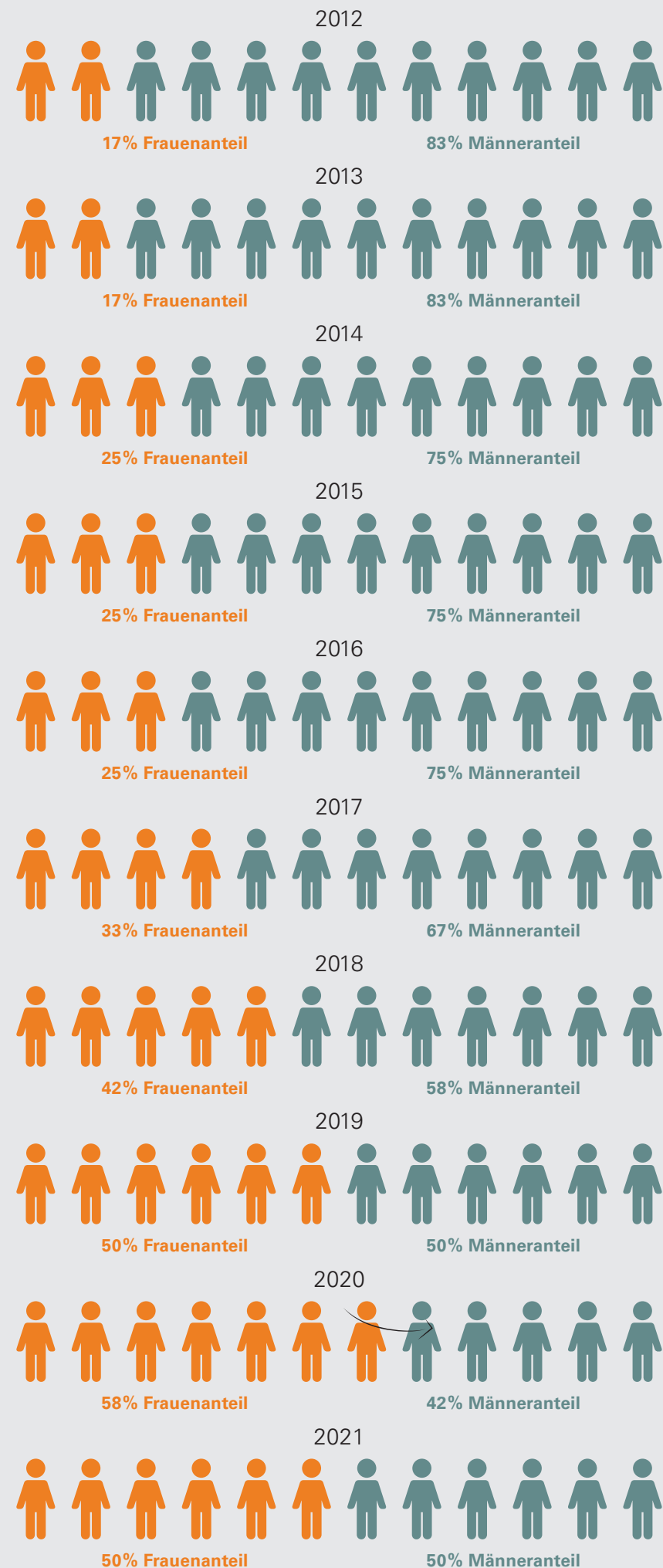
**MEHRHEITLICH WEIBLICH
BESETZTES KERNTTEAM**
≥ 60% Frauenanteil nach
Schwedischem Berechnungssystem

**AUSGEWOGEN
BESETZTES KERNTTEAM**
41%–59% Frauenanteil nach
Schwedischem Berechnungssystem

**MEHRHEITLICH MÄNNLICH
BESETZTES KERNTTEAM**
≤ 40% Frauenanteil nach
Schwedischem Berechnungssystem

**EXKLUSIV MÄNNLICH
BESETZTES KERNTTEAM**
0% Frauenanteil nach
Schwedischem Berechnungssystem

GESCHLECHTERVERHÄLTNIS IM AUFSICHTSRAT 2012–2021 PRO JAHR



Abschließend analysiert der Bericht die Geschlechterzusammenstellung der Entscheidungsgremien im Österreichischen Filminstitut. Hinsichtlich des Aufsichtsrats zeigt sich, dass sich der Trend der jüngeren Vergangenheit fortsetzte: Über den Zeitraum 2012 bis 2021 ist der Frauenanteil bei den Mitgliedern des Aufsichtsrats von damals 17 % (zwei von 12 Personen) auf knapp 60 % (sieben von 12) im Jahr 2020 gestiegen.

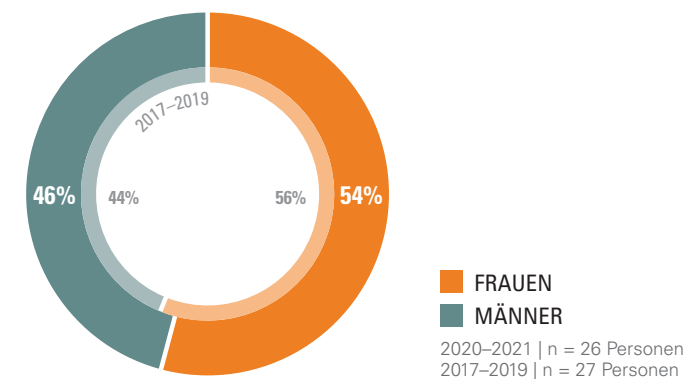
Im Jahr 2020 lag der Frauenanteil im Aufsichtsrat erstmals über der Hälfte.

Geschlechterverhältnis der stimmberechtigten Mitglieder des Aufsichtsrats der Jahre 2012–2021

ÖSTERREICHISCHES FILMINSTITUT

Neben dieser positiven Entwicklung setzte sich bei der Projektkommission, die über Förderanträge entscheidet, jedoch auch eine problematische Entwicklung fort: Obwohl in der Projektkommission seit Jahren mehr Frauen als Männer Mitglieder sind, waren bei 60 % der Projektkommissionssitzungen in den Jahren 2020 und 2021 mehr Männer als Frauen anwesend.

GESCHLECHTERVERHÄLTNIS IN DER PROJEKTKOMMISSION 2020–2021



Geschlechterverhältnis der Mitglieder der Projektkommission der Jahre 2020–2021 im Vergleich zu den Vorjahren 2017–2019

GESCHLECHTERVERHÄLTNIS IN DEN PROJEKTKOMMISSIONSSITZUNGEN 2020–2021



Projektkommissionssitzungen der Jahre 2020–2021 nach Geschlechterverhältnis der anwesenden Projektkommissionsmitglieder pro Sitzung

- **EXKLUSIV WEIBLICHE SITZUNG**
100 % Frauenanteil in der Sitzung
- **MEHRHEITLICH WEIBLICHE SITZUNG**
> 50 % Frauenanteil in der Sitzung
- **PARITÄTISCHE SITZUNG**
50 % Frauenanteil in der Sitzung
- **MEHRHEITLICH MÄNNLICHE SITZUNG**
< 50 % Frauenanteil in der Sitzung
- **EXKLUSIV MÄNNLICHE SITZUNG**
0 % Frauenanteil in der Sitzung

GLOSSAR

Bechdel-Wallace-Test

Für die Beschreibung von Filmfigurenkonstellationen nach Geschlecht hat sich der Bechdel-Wallace-Test als Erhebungsinstrument international bewährt. Der Test ist kein Messinstrument für feministische Inhalte, sondern erhebt, ob Frauenfiguren in einem Film eigenständig dargestellt werden oder lediglich in Abhängigkeit von männlichen Figuren. Er wurde 1985 von der US-amerikanischen Comic-Zeichnerin Alison Bechdel und Liz Wallace im Zuge der Entstehung der Graphic Novel „Dykes to Watch Out For“ entwickelt. In der Graphic Novel sagt eine der Figuren, sie sehe sich nur mehr Kinofilme an, die folgende drei Kriterien erfüllen:

- » Erstens müssen darin mindestens zwei Frauen vorkommen, die
- » zweitens auch miteinander sprechen und zwar
- » drittens über etwas anderes als einen Mann.

Aus dieser Passage entwickelte sich der relativ einfach durchzuführende, jedoch aussagekräftige Bechdel-Wallace-Test. Heute wird der Test international für feministische Filmanalysen und Reports aber auch zur Bewertung von Filmen eingesetzt. Für den vorliegenden ÖSTERREICHISCHEN FILM GENDER REPORT wird der Bechdel-Wallace-Test entsprechend gängiger internationaler Praxis dahingehend adaptiert, dass jede der beiden weiblichen Figuren auch einen Namen haben muss, damit der Test als bestanden gilt.

Aus Vergleichsgründen wird der Bechdel-Wallace-Test im vorliegenden Bericht in adaptierter Form auch auf männliche Filmfiguren angewandt. In diesem Fall besteht der Film den Test dann, wenn sich zwei männliche Figuren miteinander über etwas anderes unterhalten als eine Frau.

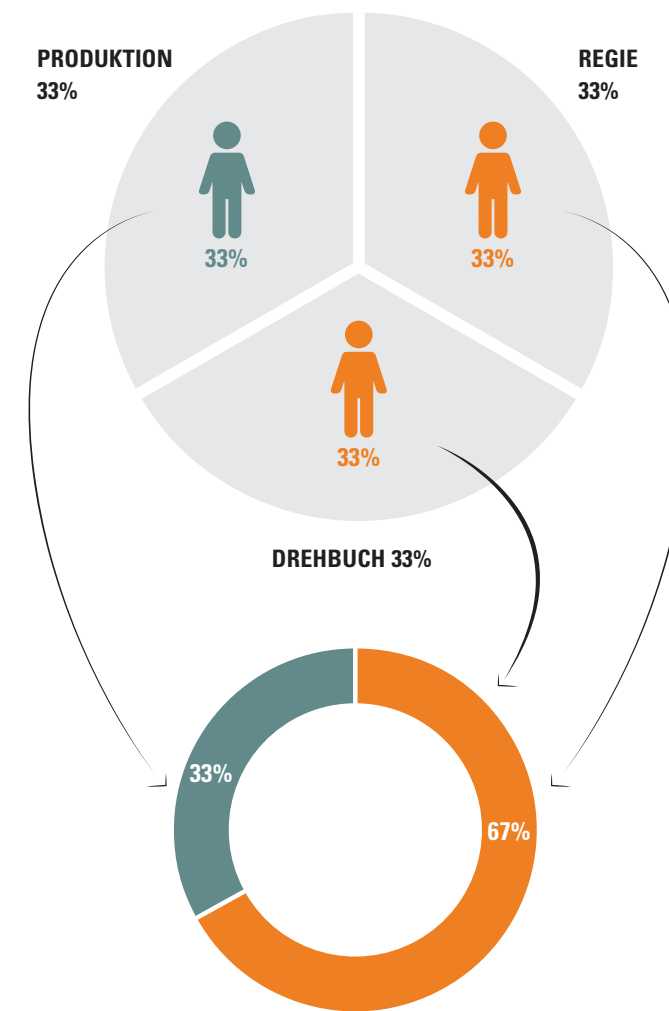
Berechnungsmodelle

Schwedisches Berechnungssystem

Das international etablierte Schwedische System wurde entwickelt, um die Vergabe von Fördergeldern auf faire Geschlechterverteilung zu prüfen. Um internationale Vergleichbarkeit der Daten zu ermöglichen, wird das Schwedische System auch für den ÖSTERREICHISCHEN FILM GENDER REPORT angewendet. Berechnungsmodus des Schwedischen Systems: Die Filmförderung eines Filmprojekts wird retrospektiv über die drei als zentral identifizierten Stabstellen Regie, Drehbuch und Produktion nach Geschlechterbesetzung dieser Filmstabstellen gesplittet berechnet. Jeder dieser Stabstellen wird ein Drittel der Fördersumme zugerechnet, und je nachdem, ob die Stabstelle von einem Mann/mehreren Männern oder einer Frau/mehreren Frauen besetzt ist, werden diese Drittel dann dem jeweiligen „Geschlechterkonto“ zugerechnet. Sollte die Stabstelle noch nicht besetzt sein, wird dieses Drittel nicht weiter berücksichtigt. Bei gemischt besetzten Stabstellen wird das Drittel dieser Stabstelle auf die jeweiligen Personen aufgeteilt und so den entsprechenden Geschlechterkonten zugeordnet. Am Ende werden alle Förderbeträge, die Männern zugesprochen wurden, summiert und entlang der Gesamtfördersumme (=100%) entsprechend dem daraus resultierenden Verhältnis nach Geschlecht gekennzeichnet.

BEISPIELPROJEKT 1 – PROJEKTENTWICKLUNG

Geschlechterverhältnis nach Schwedischem Berechnungssystem

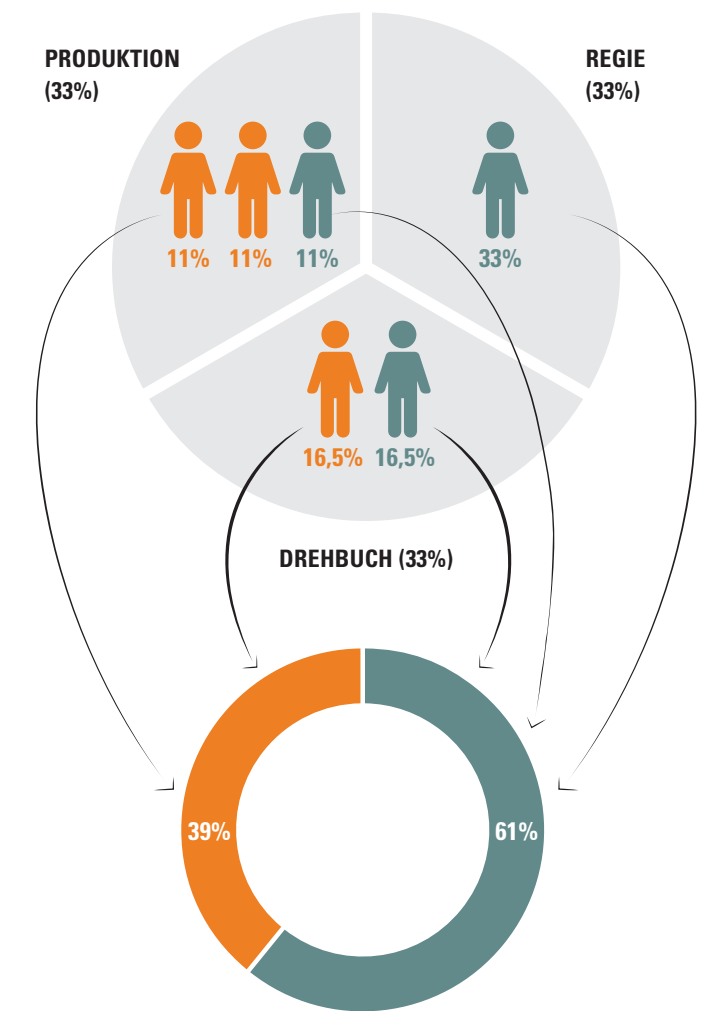


€ 30.000 zugesagte Fördermittel

Im dargestellten Beispielprojekt 1, einer mit € 30.000 geförderten Projektentwicklung, arbeiten drei Personen in den jeweils mit 33% gewichteten Stabstellen Regie, Drehbuch und Produktion. Daraus errechnet sich nach Schwedischem Berechnungssystem ein Frauenanteil von 67%. Dementsprechend werden dem Frauenkonto € 20.000 und dem Männerkonto € 10.000 zugeschrieben.

BEISPIELPROJEKT 2 – HERSTELLUNG

Geschlechterverhältnis nach Schwedischem Berechnungssystem

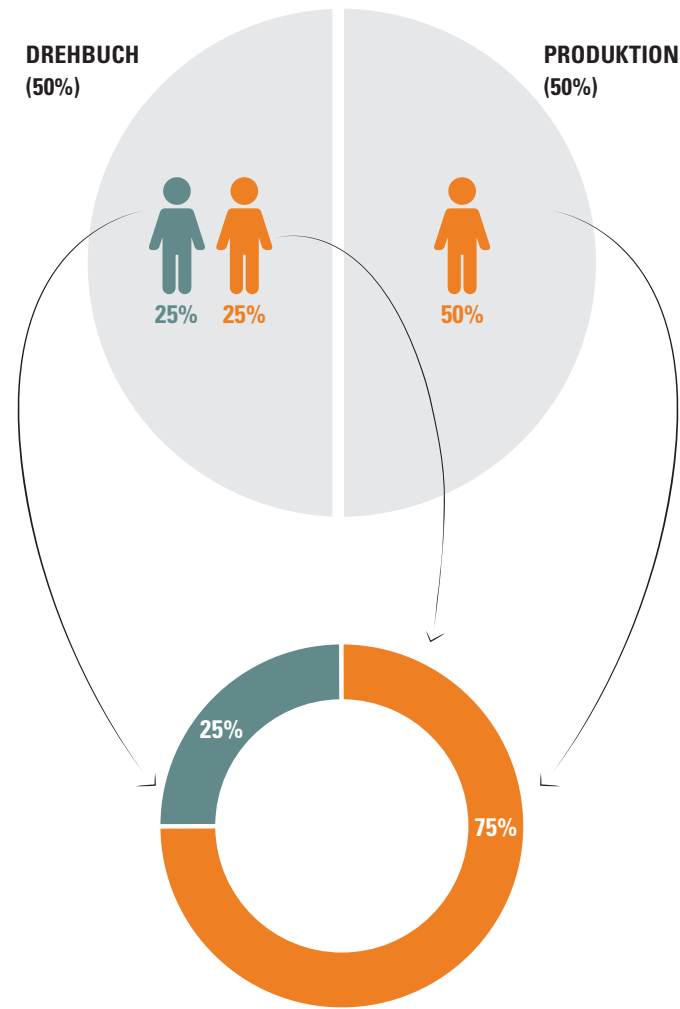


€ 450.000 zugesagte Fördermittel

Im dargestellten Beispielprojekt 2, einer Herstellung, der € 450.000 Förderung zugesagt wurden, verteilen sich sechs Personen ungleichmäßig auf die jeweils mit 33% gewichteten Stabstellen, wodurch nach Schwedischem Berechnungssystem für das Filmprojekt ein Frauenanteil von rund 39% errechnet wird. Dieser ergibt sich aus einem Frauenanteil von 22% in der Produktion und 16,5% im Drehbuch. Dementsprechend gehen € 175.000 der dem Projekt zugesagten Fördermittel auf das Frauenkonto und € 275.000 auf das Männerkonto.

BEISPIELPROJEKT 3 – STOFFENTWICKLUNG

Geschlechterverhältnis nach Schwedischem Berechnungssystem



€ 15.000 zugesagte Fördermittel

Im dargestellten Beispielprojekt 3, einer Stoffentwicklung, liegen aufgrund der frühen Phase im Filmproduktionsprozess nur Angaben zur Besetzung der Bereiche Drehbuch und Produktion vor. Da die in einem solchen Fall noch freie Stabstelle der Regie nicht gewertet wird, verschiebt sich die 3er-Gewichtung (33%) auf eine 2er-Gewichtung (50%) der mit insgesamt 3 Personen besetzten Bereiche Drehbuch und Produktion.

Nach Schwedischem Berechnungssystem resultiert daraus für das Filmprojekt ein Frauenanteil von 50% in der Produktion und 25% im Drehbuch, insgesamt also 75%. Dementsprechend gehen von den insgesamt € 15.000 Förderung € 11.250 (75%) an das Frauenkonto und € 3.750 (25%) an das Männerkonto.

Im drei Filme umfassenden Beispiel-Sample wurden insgesamt € 510.000 zugesagt. € 210.000 davon sind gemäß Schwedischem Berechnungssystem dem Frauenkonto zuzuschreiben. Das entspricht 41% der zugesagten Fördermittel.

Filmgeschlecht

Der mithilfe des Schwedischen Berechnungssystems ermittelte Geschlechteranteil der als zentral identifizierten Stabstellen Regie, Drehbuch und Produktion wird im ÖSTERREICHISCHEN FILM GENDER REPORT nicht nur zur Aufteilung von Fördersummen angewendet, sondern auch, um das Filmgeschlecht einzelner Projekte zu bestimmen. Berechnungsmodus des Filmgeschlechts nach Schwedischem System: Für jedes Projekt wird ein Geschlechterverhältnis nach dem Berechnungsmodus des Schwedischen Systems ermittelt. Für die Bestimmung des Filmgeschlechts wird der Geschlechteranteil in den als zentral identifizierten Stabstellen in fünf Gruppen unterteilt:

Weiblich verantwortete Projekte

- » Exklusiv weibliches Kernteam
100% Frauenanteil nach Schwedischem System
- » Mehrheitlich weibliches Kernteam
≥ 60% Frauenanteil nach Schwedischem System

Ausgewogen verantwortete Projekte

- » Ausgewogenes Kernteam
41%–59% Frauenanteil nach Schwedischem System

Männlich verantwortete Projekte

- » Mehrheitlich männliches Kernteam
≤ 40% Frauenanteil nach Schwedischem System
- » Exklusiv männliches Kernteam
0% Frauenanteil nach Schwedischem System

Zur besseren Darstellbarkeit werden bei einigen Auswertungen die Projekte mit mehrheitlich und exklusiv weiblich besetzten Kernteams unter dem Begriff „weiblich verantwortete Projekte“ zusammengefasst. Analog dazu werden mancherorts Projekte mit mehrheitlich und exklusiv männlich besetzten Kernteams als „männlich verantwortete Projekte“ bezeichnet.

Mit einem Frauenanteil von 67% handelt es sich bei Beispielprojekt 1 um ein Projekt mit mehrheitlich weiblichem Kernteam. Beispielprojekt 2 hat einen Frauenanteil von 39% und dementsprechend ein mehrheitlich männliches Kernteam. Beispielprojekt 3 ist mit einem Frauenanteil von 75% mehrheitlich weiblich. Im drei Filme umfassenden Beispiel-Sample gab es demnach zwei Projekte mit mehrheitlich weiblichen Kernteams und ein Projekt mit mehrheitlich männlichem Kernteam.

Förderbetragsgruppen

Für den vorliegenden DRITTEN ÖSTERREICHISCHEN FILM GENDER REPORT wird eine Analyseverfahren angewandt, die nähere Einblicke in einzelne Teilbereiche der Projektlandschaft ermöglicht. Diese Analyseverfahren wurde vom ÖFI für den ZWEITEN ÖSTERREICHISCHEN FILM GENDER REPORT entwickelt. Dafür werden die zugesagten Förderbeträge in drei Förderbetragsgruppen unterteilt:

- » kleine Förderbeträge
- » mittlere Förderbeträge
- » große Förderbeträge

Die Förderbetragsgruppen orientieren sich an der für den jeweils analysierten Förderbereich vorhandenen Bandbreite der Förderhöhe sowie der Verteilung der zugesagten Mittel. Für jedes analysierte Sample wurden die zugesagten Förderbeträge aller Projekte der Größe nach in einer Datenreihe geordnet und in drei gleich große Gruppen unterteilt. Da mehrere Projekte innerhalb eines Samples Förderbeträge in derselben Höhe erhalten können, wurden mehrfach vorkommende Förderbeträge nur einmal gewertet. Dadurch wird gewährleistet, dass Projekte mit gleich hohen Förderbeträgen notwendigerweise in die gleiche Gruppe fallen, weswegen allerdings nicht immer genau ein Drittel aller Projekte in jeder Gruppe ist. Da die Grenzen der Förderbetragsgruppen mit den Samples variieren, erlaubt diese Methode eine Vergleichbarkeit von verschiedenen Förderbereichen, in denen teilweise sehr unterschiedlich hohe Fördermittel beantragt und zugesagt werden. Beispielsweise handelt es sich bei großen Förderbeträgen in der Herstellungsförderung um weitaus mehr Geld als bei großen Förderbeträgen im insgesamt geringer dotierten Förderbereich der Festivalteilnahme. Die Verwendung variabler Förderbetragsgruppen ermöglicht einen Blick darauf, wer große Förderbeträge für den jeweiligen Bereich erhalten hat.

Förderbereiche des Österreichischen Filminstituts

Stoffentwicklung

Für das Verfassen von Drehbüchern und -konzepten (Dokumentarfilm) für Kinofilme wird Förderung gewährt (Stufe 1). Für bereits auf Stufe 1 geförderte Drehbücher kann zur Weiterentwicklung eine zweite Förderung zugesprochen werden (Stufe 2).

Projektentwicklung

Die Projektentwicklung umfasst sämtliche produktionsvorbereitende Maßnahmen, insbesondere die Zusammenstellung von Stab und Cast, Motivsuche, Erstellung der Letztfassung des Drehbuchs/-konzepts, des produktionswirtschaftlichen Konzepts und des Marketingkonzepts.

Herstellung

Die Herstellung umfasst den eigentlichen Produktionsprozess des Films, also die Dreharbeiten und die Fertigstellung nach dem Dreh. Gefördert werden abendfüllende österreichische Kinofilme unterschiedlicher Genres mit einer Vorführdauer von mindestens 70 Minuten (programmfüllende Kinofilme).

Kinostart (Verwertungsförderung)

Der Kinostart umfasst die Erstellung von analogen oder digitalen Serienkopien des Films einschließlich Teaser/Trailer, Aufbereitung des Standard-Werbematerials (wie z.B. Aushangfotos, Plakate, Press Kit, Website etc.) sowie das Ergreifen von Werbemaßnahmen, die sich unmittelbar an Filmbesucherinnen richten (Zielgruppenarbeit) und dazu geeignet sind, den Publikumserfolg des Films zu steigern sowie filmbezogene Inserate oder Kampagnen in Printmedien und elektronischen Medien einschließlich Premierenkosten.

Festivalteilnahme (Verwertungsförderung, Teil der Sonstigen Verbreitungsmaßnahmen)

Gefördert wird die Teilnahme an internationalen Filmfestivals.

Sonstige Verbreitungsmaßnahmen (Verwertungsförderung, exkl. Festivalteilnahmen)

Es werden insbesondere Maßnahmen gefördert, die zur besseren Verbreitung österreichischer Kinofilme dienen (zB Marketingmaßnahmen, Fremdsprachensynchronisationen, Untertitelungen).

Berufliche Weiterbildung

Gefördert wird die filmberufliche Fortbildung von aktiven Filmschaffenden.

Filmstab, Stabstelle

Analog zu gängigen Bezeichnungen wie Filmteam oder Filmcrew umfasst der Filmstab alle Personen, die hinter der Kamera an einem Filmprojekt beteiligt sind. Eine Stabstelle bezeichnet die für Entscheidungen verantwortliche, leitende Position in den einzelnen Bereichen dieses Filmstabs, zum Beispiel Drehbuch, Regie, Kamera, usw., auch Head of Department genannt. Im ZWEITEN ÖSTERREICHISCHEN FILM GENDER REPORT wurden je nach Förderbereich unterschiedlich viele Stabstellen berücksichtigt. Für die Analyse der Förderung der Stoffentwicklung und der Projektentwicklung wurden die Stabstellen Regie, Drehbuch und Produktion als zentral identifiziert, da in dieser frühen Projektphase weitere Stabstellen üblicherweise noch nicht besetzt sind. Für die Analyse der Herstellungsförderung wurden folgende 19 Stabstellen erhoben: Animation, Casting, Dramaturgie, Drehbuch, Herstellungsleitung, Kamera, Kostümbild, Licht, Maskenbild, Musik, Produktion, Produktionsleitung, Regie, Schnitt, Sound Design, Szenenbild, Tonschnitt, Ton und VFX. Unabhängig vom Förderbereich wurden alle Stabstellenbesetzungen, die zum Zeitpunkt der jeweiligen Filmförderung vorlagen, nach Geschlecht differenziert untersucht.

Gender

Der englische Begriff Gender ist seit Jahrzehnten wissenschaftlich, politisch und gesellschaftlich international bekannt und etabliert. Gender entstand wissenschaftshistorisch aus einer epistemologischen Differenz von Sex/Gender und reicht über eine Differenz Männer/Frauen hinaus. Gender negiert nicht, dass es Unterschiede zwischen Geschlechtern gibt, sondern integriert die Tatsache, dass Geschlecht in seiner Bedeutung immer und in jeder Gesellschaft sozialen Aushandlungs-, Macht- und Herrschaftsprozessen unterliegt, die historisch und kulturell veränderbar sind.

Gender Incentive

Das Gender Incentive ist eine Maßnahme des Österreichischen Filminstituts, die auf dem Prinzip der automatischen Referenzfilmförderung basiert und die Steigerung der Frauenanteile in traditionell unterrepräsentierten Arbeitsbereichen der Filmbranche zum Ziel hat. Erreichen Produktionsfirmen mit einer selektiv geförderten Herstellung durch die weibliche Besetzung der Headdepartments Produktion, Regie, Drehbuch, Herstellungsleitung, Produktionsleitung, Kamera, Schnitt, Dramaturgie, Szenenbild, Musik, Ton, Sound Design, Tonschnitt, Licht, VFX/Animation eine gewisse Punktzahl, erhalten sie automatisch € 30.000 Förderung für die Stoff- oder Projektentwicklung eines neuen Projekts mit weiblicher Besetzung von Produktion, Drehbuch oder Regie. Zusätzlich wird bei Filmen, die das Gender Incentive erfüllen und einen Anspruch auf erfolgsbedingte Referenzmittel erworben haben, diese Förderung automatisch um 10% erhöht.

Kernteam

Beim Kernteam handelt es sich um die drei als zentral identifizierten Stabstellen Regie, Drehbuch und Produktion. Die Analyse der Geschlechterverteilung innerhalb dieser drei Stabstellen bildet die Grundlage für eine Reihe von Auswertungsmethoden des vorliegenden ÖSTERREICHISCHEN FILM GENDER REPORTS, wie das Schwedische Berechnungssystem und das Filmgeschlecht.

LGBTIQ+

Die Abkürzung LGBTIQ+ steht für „Lesbian, Gay, Bisexual, Transgender, Intersex, Queer“. Das „+“ symbolisiert weitere sexuelle Orientierungen, Geschlechtsidentitäten und körperliche Geschlechtsvariationen, die nicht dem heteronormativen Weltbild entsprechen.

Lesbisch (Homosexuelle Frauen)

Lesbisch ist eine sexuelle Orientierung. Der Begriff beschreibt Frauen oder sich mit Weiblichkeit identifizierende nichtbinäre Personen, die romantische und/oder sexuelle Anziehung zu Frauen und Weiblichkeit empfinden.

Schwul (Homosexuelle Männer)

Schwul ist eine sexuelle Orientierung. Der Begriff beschreibt Männer oder sich mit Männlichkeit identifizierende nichtbinäre Personen, die romantische und/oder sexuelle Anziehung zu Männern und Männlichkeit empfinden.

Bisexuell

Bisexualität ist eine sexuelle Orientierung. Der Begriff beschreibt Personen, die romantische und/oder sexuelle Anziehung zu Personen sowohl des eigenen Geschlechts als auch anderer Geschlechter empfinden.

Pansexuell

Pansexualität ist eine sexuelle Orientierung. Der Begriff beschreibt Personen, die romantische und/oder sexuelle Anziehung zu Personen unabhängig von deren Geschlechtsidentität empfindet.

Asexuell

Asexualität ist eine sexuelle Orientierung. Der Begriff beschreibt Personen, die keine oder wenig sexuelle Anziehung zu anderen Menschen verspüren. Asexuelle Personen können romantisches Begehren empfinden oder nicht (aromantisch).

Nichtbinär

Nichtbinär ist ein Sammelbegriff für eine Reihe von Geschlechtsidentitäten, die nicht dem binären Geschlechterverständnis von Mann und Frau entsprechen.

Intersex

Intersex sind Personen, die aufgrund körperlicher Merkmale (Chromosomen, Hormone und/oder Genitalien) nicht den medizinischen Kategorien von Mann und Frau zuordenbar sind, sondern sich in einem Spektrum dazwischen befinden.

Trans & Cis

Transpersonen sind Personen, deren Geschlechtsidentität nicht mit jener Geschlechtsidentität übereinstimmt, die ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde. Cispersonen sind Personen, deren Geschlechtsidentität mit der ihnen zugewiesenen Geschlechtsidentität übereinstimmt.

Queer

Der Begriff hat eine Vielzahl von Anwendungsmöglichkeiten. Häufig dient er als Schirmbegriff für eine Reihe von normabweichenden Geschlechtsidentitäten und sexuellen Orientierungen, ähnlich wie „LGBTIQ+“. Queer stellt auch oft die gesellschaftspolitische Bedeutung nicht-heteronormativer Praktiken in den Mittelpunkt und kritisiert die Kategorisierung und vermeintliche Stabilität von Identitäten wie „lesbisch“ und „schwul“ um stattdessen Fluidität und Unbestimmtheit zu betonen.

Nachwuchsfilm

In einigen Kapiteln werden Auswertungen nur für jene Filme durchgeführt, die als Nachwuchsfilme eingestuft wurden. Im ÖSTERREICHISCHEN FILM GENDER REPORT handelt es sich bei diesen Filmen entweder um Erst- oder Zweitfilme eines*einer Regisseur*in. Berücksichtigt wurden Kinospielefilme und Kinodokumentarfilme mit einer Laufzeit ≥ 60 min, wobei die Laufzeit bei Kinderfilmen auch etwas kürzer sein durfte. Im Fall von Regie-Teams wird für die Beurteilung, ob es sich bei einem Film um einen Erst-, Zweit- oder Etablierten-Film handelt, der Erfahrungsstand des*der erfahrensten Regisseur*in des Teams bewertet. Handelt es sich bei einem Projekt beispielsweise um den ersten Kinofilm mit einer Laufzeit ≥ 60 min von Regisseur*in Dakota Divers, allerdings um den dritten Kinofilm mit einer Laufzeit ≥ 60 min von Regisseurin Mecra Musterfrau, wird der Film aufgrund von Mecra Musterfraus höherem Erfahrungsstand nicht als Nachwuchs gewertet.

Diese Vorgehensweise weicht von den Nachwuchskriterien ab, die das Österreichische Filminstitut bei Förderentscheidungen verwendet. Dies hat den Grund, dass die im ÖSTERREICHISCHEN FILM GENDER REPORT verwendeten Kriterien besser auf Projekte übertragbar sind, die von anderen Förderinstitutionen gefördert wurden und darüber hinaus auch international vergleichbar sind.

Reproduktionstätigkeit

Reproduktionstätigkeiten sind jene Tätigkeiten, die dem Erhalt der individuellen Arbeitsfähigkeit dienen und das Bestehen der Arbeitsbevölkerung sichern. Der Begriff umfasst für die Gesellschaft essenzielle Tätigkeiten, wie das Gebären und Aufziehen zukünftiger Arbeitskräfte. Ebenso gehören dazu die physische und psychische Betreuung aktueller und zukünftiger Arbeitskräfte sowie die Aufrechterhaltung ihrer Arbeitsfähigkeit und ihre Versorgung durch unbezahlte Arbeiten im Haushalt (Kochen, Putzen, Waschen etc.).

Sexualisierte Gewalt

Für den vorliegenden ÖSTERREICHISCHEN FILM GENDER REPORT wurde für die folgende Kategorienbildung auf mehrere gängige Modelle zur Benennung unterschiedlicher Formen sexualisierter Gewalt zurückgegriffen.

Sexualisierte Mikroaggressionen

Die Kategorie Sexualisierte Mikroaggressionen umfasst abfällige bzw. sexistische Bemerkungen und Witze, Zudringlichkeiten sowie sexuelle Angebote und unerwünschte Anmachen.

Sexuelle Belästigung

Die Kategorie Sexuelle Belästigung umfasst abfällige bzw. sexistische Bemerkungen und Witze, Zudringlichkeiten sowie sexuelle Angebote und unerwünschte Anmache in einem formellen Abhängigkeitsverhältnis und Machtgefälle.

Sexualisierte Übergriffe

Die Kategorie Sexualisierte Übergriffe umfasst unmittelbare körperliche Übergriffe und unerwünschte Berührungen an sexuell konnotierten Körperteilen, beispielsweise „Begrapschen“.

Vergewaltigung

Die Kategorie Vergewaltigung umfasst sowohl versuchte als auch durchgeführte Vergewaltigungen.

ZITIERTER LITERATUR

ÖFI (2024), Tätigkeitsbericht 2023.

Statistik Austria (2023), „Bildungsstand der Bevölkerung in Österreich von 2011 bis 2021“; Statista GmbH.

Statistik Austria (2023), „Statistisches Jahrbuch. Migration & Integration. Zahlen Daten Indikatoren 2023“.

Statistik Austria (2023), „Verteilung der Einkommensgruppen in Österreich von 2012 bis 2022“; Statista GmbH.

